



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeiget Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellt

In sich begreifende Den Zustand der Kirchen Gottes Von Herabsendung
des H. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1733

VD18 80480446

Drey und dreyßigste Red-Verfassung. Von der ewigen Freud und Seeligkeit
der lieben Auserwaehlten Gottes in dem Himmel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72745)

Drey und dreyßigste Red: Verfassung.

Von der ewigen Freud und Seeligkeit der lieben Auserwehlten Gottes in dem Himmel.

Über die Wort der hohen Offenbarung des H. Joannis XXI. 4. 5.

Et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum, & mors ultra non erit, neque luctus neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt, & dixit qui sedebat in Throno: Ecce nova facio omnia:

Alsdann wird ihnen Gott ihre Zähren abtrocknen; so wird auch kein Todt/ noch Seuffzen/ noch Weinen/ noch Schmerzen mehr seyn: Dann diese erste Ding seynd vorüber/ und der ob dem Thron sasse/ sprach: Siehe ich erneuere alles.

Südlischen seynd wir mittelst der Gnad Gottes durch eine Umreise nit etwan von vierzig Jahren, wie die alte Israeliten, sondern von etlich tausend Jahren, nemlich vom Paradies an, wo die Kirch Christi, in so viel selbe aus Menschen bestehet, gestiftet worden, endlich und endlich angelanget an den Gränzen des glückseligen Vaterlands, nemlich der ewigen Freud und Seeligkeit, mit welcher wir diß Werck beschließen wollen. Nun aber wie Julius Cæsar als er an dem Ufer des Welt-Theils Africa angelanget, und aber mit dem Fuß also geglütschet, daß er darnider gestürzet, und alle Biere von sich gestrecket, diesen Fall sehr erwünschlich ausgelegt, überlaut aufschreyende: teneo te ô Africa! nun habe und halte ich dich / ô Africa, schon als bereit in meinen Händen! Also wollen wir auch dieses, da mich und villeicht auch den geehrten Leser nit nur ein Creuz und Widerwärtigkeit, überfallt vor ein gutes Omen und Vorbedeutung aufnemen, sambt wäre dieses ein erwünschter Vorbott zur ewigen Glückseligkeit, und mit obgelobten Kayser freudig aufschreyen: teneo te ô cœlestis Patria! nun halte dich schon o Himmlisches Vaterland / in meinen Händen! von deme dein König und Herrscher gesprochen, daß man anderst nit als durch viele Creuz und Widerwertigkeiten in selbes müste eingehen / zu welchem dann uns allen Gott Gnad und Gedult verleyhe!

Sueton. in
Jul.

Luc.

XXIV. 26.

Betreffende nun die ewige Freud und Seeligkeit, von der wir in dieser letzten Red: Verfassung mit der Gnad Gottes des mehrern handeln wollen, wissen ja schon die kleine Kinder, daß solches das Hauptzühl und Ende unserer ganzen H. Religion seye, daß der Glaube dorthin beständig die Augen richten, die Hoffnung ihren Anker dahin auswerffen, und die H. Liebe nach allen Kräfften sich dahin erschwingen solle: Dann wann man die kleine Kinder im Cathecismo fraget: warum uns Gott erschaffen? warum erlöset? warum geheiligt? So antworten sie darum: damit wir Gott dienen und im Himmel kommen. Und so ist es in allweg schon bevor wir geböhren, und ehe wir erschaffen waren, hat Gott uns die Seeligkeit zgedacht: kombe her / wird der göttliche Richter zu den Auserwehlten sagen, besitzer das Reich / so euch schon vorbereitet worden vor Erschaffung der Welt: deswegen hat Christus so vieles, ja alles Ubel auf dieser Welt vor uns ausgestanden, damit er dieses unschätzbare Kleinod der ewigen Glückseligkeit mit einem würdigem Werth uns armen Menschen Kinderen erkauffte: proposito gaudio sustinuit crucem; deswegen hat der H. Geist unsre Leiber und unsre Seelen zur wahrhaftigen Tempeln Gottes eingeweyhet, ja sich selbst als ein lebendiges und untrügliches Pfand in unsren Herzen hinterlassen wollen, damit wir ja an sothaner Verheißung nit zweiffeln möchten

Math.
XXV. 34.

Hebr. XII
2.

I. Cor. III
16. 17.

II. Cor. I.
22.

möchten oder kundten. Von dieser Verheißung ist das ganze alte Testament voll, und weil das fleischliche Volk so hoch und geistlicher Dingen noch nicht vollständig fähig war, so wurde ihnen solches vorgestellt unter den allerherrlichsten Figuren, Bildern und Gleichnissen, deren die Sinnen fähig seyn können, ja dorthin schrey schon der Prophet auf: kein Aug bars gesehen / kein Ohr gehöret / was Gott den jenigen zubereitet die auf ihne warten: à sæculo non au-

Isaie

LXIV.

4. dierunt, neque auribus perceperunt, oculus non vidit Deus absque te, quæ præparasti expectantibus te. So bald aber derjenige vom Himmel kommen, der diese Freud und Seeligkeit selbst mit Augen gesehen, ja mit vollem Munde verkostet, hat er dieselbe sowohl durch seinen Vorläuffer Joannem, als seine Aposteln vor allen Dingen verkünden lassen mit jenen

Math. III

2. 17. X

7.

Worten: poenitentiam agite appropinquavit enim regnum caelorum: thut Buß / dann das Reich Gottes hat sich genähert: Er selbst führte kein andres Thema als eben dieses. Bey Ausruffung seines Evangelischen Gesäßes auf dem Berg tröstete er mit diesem die Arme die

Math. V.

3.

Berührte / die Leydragende und die Verfolgte etc. als mit einer Sach, die freylich solcherley Übertragungen tausendmal werth seye. Was wollen wir sagen, hat er mit seinem drey vertrauten Jüngern dem Petro, Jacobo und Joanni auf dem Berg Thabor hiervon einen herrlichen Vorgeschmack gegeben? hat er mit den

Luc.

XXIII.

43.

Schächer in seiner bitteren Kreuz-Marter solches höchst gnädig verheissen, und zugesagt? ja seinen heiligen Aposteln wiederholtlich versprochen, daß er sie zu sich in sothane Freude werde aufnehmen, uns

Joan.

XIV. 3.

Marci.

XVI, 15.

alle aber liesse er zu selber einladen am Tag seiner glorwürdigen Himmelfahrt, wann er gesprochen: Gehet hin / und verkündet dieses / was ihr jetzt sehet / allen Völkern: wer nun glauben / und sich wird tauffen lassen / der wird selig / daß ist, in jene ewige Freude aufgenommen werden, zu welcher anjeko in euren Augen abgehe. Und was haben die liebe Aposteln anders geprediget, als eben diese glorwürdige Verheißung Gottes? gleich solches aus ihrem Apostolischen Symbolo abzunehmen, wo es heisset: credo carnis resurrectionem, & vitam æternam: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches / und ein ewiges Leben: glaubt und bekennet auch die Kirch Gottes nichts anders wie solches aus dem Nicænsischen Symbolo, und dem sogenannten Symbolo des H. Athanasii bekandt ist, ja es haben sogar auch die blinde Heyden mit nur eine

sinnliche Glückseligkeit nach ihrem Todt ihnen lassen vorstehen, wie aus ihren sogenannten Campis Elisiis abzusehen, sondern es haben ihre Weltweise sehr vieles von dem zukünftigen Seelen-Stand, so in einem geistlichen Weesen bestehen solle, disputiret und ausgeföhnet, wie unter andern aus den Schriften Platonis und seiner Discipeln, wie auch aus dem schönen Büchlein Ciceronis Somnium Scipionis genennet, erheller. Daß also diesen Artikel von der zuhoffenden Glückseligkeit des andren Lebens Niemand als die alte und neue Saducaer und Epicuræer oder aufs höchst auch jene, welche in der euffersten Barbarey geböhren, bey denen das Vernunft = Liecht unter den wildesten Sitten und Gewohnheiten annoch vergraben ligt, kan und wird laugen, wie wir solches in Verfolg dieser Materij des mehrern hören werden.

In weme die wahre Glückseligkeit bestehe.

Nachdem der Mensch, um seiner Schulse willen mit dem feurigen Schwert, aus dem irdischen Paradies verjaget worden, ist der Weeg dahin also verschüttet und zerstöhret worden, daß selben Zeit hero kein lebendiger Mensch mehr finden können, obwohlen solchen mit wenige mit größter Emsigkeit und Sorgfalt gesucht haben. Was nun die wahre Glückseligkeit seye in weme sie bestehe, oder wo sie zu suchen und zufinden seye, ist den alten Heyden eben so wenig bekant gewesen, als der Weeg zum irdischen Paradies Garten. Einige setzten solche in Geld und Gold und Reichthumen, wie die Phancier, die ihren Göttern gefüllte Geld = Beutlen in die Hand gaben; andere vermeinten mit Sardanapalo, sie bestehe in essen und trincken und lauter gut Leben: aber andre stellten solche in Ruhm Ehr, Macht, Pracht und Herrlichkeit, wie König Nabuchodonosor; Salomon, nachdem er von ausländisch = ja Abgöttischen Weibern bethöhret worden, liesse sich zu Gemüth steigen, daß er alsdann recht glücklich seyn wurde, wann er ihme alles, was ihme gelustete, erlauben oder anschaffen wurde. Allein wie weit er sich betrogen, hat Niemand mehr erkennet als eben Salomon, wann er in seinem Buß Büchlein jene cederrwürdige Wort sich entfallen lassen: Vanitas vanitatum & omnia vanitas: Daß nemlich alles / was die Menschliche Sinne erdencken / genießen und sich immer können vorstellen / nit nur allein eitel / nichtig und sichtig / sondern die allereitelste Eitelkeit seye / dann dieses wollen seine Hebräische Wort sagen: Habel habalim hacco / habel, welches

Genes. III.



ches der Chaldæer verdolmetschet: Vanitas vanitatum Sæculum hoc: Die Welt ist die Eitelkeit aller Eitelkeiten: die Syrische Bibel: Inanitas inanitatum, & omnis res inanitas: Alles ist lähr und nichtig/ und die Welt ist die Nichtigkeit selbst; Desswegen dann auch alle Weltweisen der alten Heydenschaft fehl geschossen, obwohl sie hundert acht und achtzig Sentenz und Meinungen ausgehoben, in weme die wahre Glückseligkeit bestehen solle, wie von ihnen der gelehrte Römische Varro bezeuget. Ist also die wahre Glückseligkeit, wie der H. Augustinus lehret, eine Veranblung all derjenigen Güter, so die Menschliche Seel ihr wünschen und verlangen kan: felicitas est omnium rerum experendarum plenitudo, sagt jehgelobter H. Vatter; diese aber bestehet allein in der Anschauung Gottes, wie abermahl dieser H. Kirchens Vatter redet, also sprechende: Magnam quid visurum sumus, quando tota mercès nostra visio est: Wir werden freylich etwas großes sehen/ wann unsre ganze Belohnung in der Anschauung Gottes bestehet: wirdet: desswegen sagt und singet der Mann nach dem Wunsch Gottes, daß ist, der David: Satiabor cum apparuerit gloria tua: Alsdann/ O Gott/ wird ich vollkommenlich ersättiget werden/ wann dine Glory vor meinen Augen sich stellen wirdet/ Wie dann auch Moyses nichts anders als dieses gewünschet: si inveni gratiam coram oculis tuis: ostende mihi faciem tuam, sprache er, gnugsam zuverstehen gebende, daß freylich in seiner Anschauung alles Gutes begriffen seye, desswegen auch David spricht ostende nob. s faciem tuam, & salvi erimus: Herr zeige uns dein Angesicht/ so werden wir glücklich werden, desgleichen bittete auch der H. Philippus Christum: Domine, ostende nobis Patrem & sufficit nobis! Herr zeige uns deinen Vatter/ so werden wir gänglich vergnüget werden/ womit dieser Apostel ja gnugsam auch zuverstehen geben, daß die Seeligkeit oder gänzliche Veranigung des Menschen allein in der Anschauung Gottes bestehen werde, wie uns dann diese auch als eine solche hauptsächlich verheissen worden: hæc est vita æterna, sagt der Herr selbst im Evangelio, ut cognoscant te solum verum Deum, & quem misisti, Jesum Christum: Dieses ist das ewige Leben/ daß wir dich wahren Gott erkennen/ und den du uns geschickt hast JE um Christum: und der H. Joannes spricht: Scimus quoniam, cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est: Wir wiß-

sen/ daß/ wann sich die Glory Gottes wird sehen lassen/ wir ihne sehen werden/ wie er an sich selbst ist. Und der H. Paulus sagt: videmus nunc per speculum in ænigmate, tunc autem facie ad faciem: nun sehen wir Gott gleicham als in einen Spiegel und Büdnussen/ dort aber wird es geschrieben von Angesicht zu Angesicht. Und sagt mit Christus selbst von den heiligen Englen: Angelicorum semper vident faciem patris mei: Daß die heiligen Englen immer zu das Angesicht eines Vatters anschaueten: Weil wir dann zu gleicher Glückseligkeit beruffen, als wird dann auch unsere keine andere seyn, als eben diese alleinseeligmachende Anschauung Gottes, wie er dann anderweit, ja gleich bey Aufführung seines Evangelischen Gesäzes ob dem Berg solche insonderheit denen, die reinen Herzens seynd, austrücklich verheissen, sprechende: Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt: Seelig die eines reinen Herzens seynd/ dann sie werden Gott anschauen/ auch in der hohen Offenbarung geschriben stehet: Servi ejus servient illi, & videbunt faciem ejus: Seine Diener wartben ihme auf und schauen jederzeit an ein Angesicht. Eben dieses lehren auch die Lateinisch- und Griechische Kirchen Vatter. Wir wollen auf beyden Seiten, kurze halber nur einen einzigen Statt aller Anzeigen, weil von diesem Geheimnuß alle Bücher voll seyn. Und zwar erstlich sagt der H. Augustinus, den wir schon oben angezeiget und gelobet: In visione Dei mercès tota promittitur dilectionis & desiderii nostri: In der Anschauung Gottes wird uns die ganze Belohnung verprochen, was wir immer werden lieben und verlangen können. Und an einem andren Ort spricht er: in illa contemplatione Dei finis omnium bonarum actionum & requies sempiterna & gaudium, quod nunquam auferetur à nobis: In jener glücklichgen Anschauung Gottes bestehet die Belohnung unsrer guten Wercken, die ewige Ruhe/ und jene Freude/ so nimmermehr von uns wird genommen werden. Und abermahl sagt er: ad hoc fide corda nostra mundantur, quia nobis fidei mercès visio Dei promittitur: Zu deme werden unsre Herzen durch den Glauben gereiniget/ damit sie zur Anschauung Gottes/ so unsre Belohnung ist/ bereitet werden/ und also lehret auch mit dem H. Augustino der H. Thomas, und die sich von beyden Lehrern als Discipulen erkennen und bekennen. Der H. Gregorius von Nazianz lehret mit der Griechischen Kirchen

I. Cor.
XIII. 12.

Matth.
XVIII. 10

Matth. V.
8.
Psalm.
XXIII. 4.

Apoc.
XXII. 3. 4.

S. August.
Epist. 92.

S. Aug. l.
I. de Trinitate.
8. 9.
S. 10.

S. August.
Epist. 92.

S. Greg. also : Illos quidem lux omni sermone
Naz. prestantior excipiet, & sanctæ regniæque
Orat. 15. Trinitatis purius jam & clarius illuminan-
tis, totamque secum tota mente miscen-
tis contemplatio, qua ego vel sola regnum
coelorum maxima ex parte positam esse
censeo : die Auserwehlte werden dorten
in ein so vortreffliches Liecht kommen/
welches mit keinen Worten kan aus-
gesprochen werden / ja die allerhöchst
und heiligste Dreyheit Gottes selbst
wird sie also bestauben / und mit ih-
nen vereinigen / daß sie solche / wie sie
in sich selbst ist / erkennen mögen.
In welcher Sach mich geduncket / daß
das Hauptwerck unsrer versprochenen
Seeligkeit bestehe.

Es ist aber hierbey zumercken, daß un-
sere Seelen mit- und durch ihre natürliche
Kräfte die Anschauung Gottes nit er-
reichen können, gleich doch die Keiserliche
InClemen. Begarden und Beginnerinnen geschwermet
ad nostrum haben, und deswegen im Concilio zu Wien
tit. de hæ- in Frankreich verdambet worden, wie im
reticis. geistlichen Recht zu sehen : apud te est fons
Psaln. vitæ, & in lumine tuo videbimus lumen:
XXXV. 10 sagt der Psalmist : bey dir ist der Bron-
ne des Lebens: und in deinem Liecht
wollen wir das Liecht sehen / das ist,
in illustratione spiritus Sancti, wie es der

S. Basilius H. Basilius und sein Bruder Gregorius
l. de Spi- Nyssenus auslegt : in und mittelst eines
rit. S. c. 18 besondern Liechts / Kraft welchem un-
Nyssen. ser Seelen vom H. Geist zu dieser An-
Orat. in schauung / wie hier zu dem Glauben, er-
S. Steph. hebet werden / um so mehr, als geschrie-
I Timoth. ben stehet : Deus inhabitat lucem inaccessi-
VI, 16. bilem : Daß Gott ein unzugängliches
Liecht bewohne / welches keinem Ge-
schöpf mit freyen Augen anzuschauen
möglich ist. Die Ursach dessen gibt der
Gelehrte Cardinal Cusa, wann er also
von der vernünftigen Seel schreibt :

Card. Cusa Mens nostra est in horizonte, ubi incipit
Exercit. l. restrictio & definit absolutio, propterea
c. 37. capere non potest infinite absolutum: un-
sere Seele ist gleichsam die Stranis /
wo das Endliche anfanger, und das
Unendliche aufhöret. Deswegen dann
selbe mit einem übernatürlichen Hülf-
Mittel, welches kein andres ist, als daß
Liecht der Glory, wie solches die Theo-
logi nennen, zu dieser übernatürlichen
Wirkung eleviret und erhebt muß wer-
den : in lumine tuo videbimus lumen :
in deinem Liecht / das ist, in dem Liecht
der Glory, werden wir das Göttlich selbst
weesende Liecht anschauen/ betrachten,
und in selbem uns erfreuen. Es wird aber
auch all dorten das Menschliche Gemüth in
dem Stand nit seyn, daß selbes Gott
nach seiner Unermesslichkeit wird begreifen

können : Infinitum Deum videri, non ut
se habet in se se infinitum, sed quomodo
capere natura potest, sagt der H. Epi-
phanius : Gott wird zwar aldorten
gesehen, wie er in sich selbst ist, doch
aber nimmermehr begriffen werden ;
Excelsior caelo est, quid facies? profun-
dior inferno, unde cognosces? longior
Job. XI. terrâ, mensura ejus, & latior mari : Er
8. 9. ist höher als die Himmlen / wie wirst
ihne erreichen? tieffer als der Abgrund
wie wirst ihne ergründen? er ist länger
als die Erden / breitter als das Meer
ic. Deswegen kan sie sich bis zu diesem nims-
mermehr erstrecken. Wie das goldene
Stirnblatt des höchsten Priesters alten Te-
staments nur wie der Mond in seinem
Bierl gestellet ware, also bedeutete es,
daß unser Wissen jederzeit unvollkommen
seye, und daß wir das völlige Liecht der
Gotttheit auch dort nit in unsre Augen
werden fassen können : Magnus consilio est,
Jerem. & incomprehensibilis cogitatu sagt Jere-
XXXII. mias : Er gehet sehr hoch in seinen Ge-
19. danken / wer wird ihne begreifen kön-
nen? quidquid scientia comprehenditur,
scientis comprehensione finitur : was im-
mer der Auserwehlte in der Seeligkeit
wird begreifen / wird doch mit keiner
Endlichkeit umschrencket seyn sagt der
H. Augustinus ; daß also Gott allein
derjenige ist, der sich vollkommenlich be-
greiffet : attingere aliquantum mente
Deum magna beatitudo est, comprehen-
dere autem omnino impossibile sagt aber,
mahl der H. Augustinus : Gott in sei-
ner Weesenheit nur in etwas erreichen
ist eine grosse Glückseligkeit, dann
gänglich zu begreifen ist ja nit möglich/
um weilen er unendlich, sambentliche Crea-
turen aber endlich seyn. Warum aber
unsere Glückseligkeit allein in Gott be-
stehe, gibt offtgelobter H. Augustinus
die Ursach mit folgenden Worten : wann
die Seel etwas erschaffens verlanger/
hat sie darbey noch einen beständigen
Lunger mehr zubaben dann ob sie
schon von den Creaturen erhaltet / was
sie verlanger / bleibt sie doch leer und
unersättigt / dieweil nichts ist / daß sie
können erfüllen und vergnügen als du
allein O Gott / nach dessen Ebenbild
sie erschaffen ist; deswegen sagt er auch
anderweit : fecisti nos ad te, & inquietum
est cor nostrum, donec requiescat in te,
Herr, Weil du unserertz zu dir er-
schaffen / so kan es auch anders nit als
in dir ruben; ja er spricht wohl gar : hoc
tantum scio, quia male mihi est præter te
non solum extra me, sed & in me ipso,
quia omnis mihi copia, quæ Deus non est,
egestas est : Das weiß ich und habes ge-
lehret

S. Epiph.
hæres. 70.

Job. XI.
8. 9.

Jerem.
XXXII.
19.

S. August.
Serm. 38.
de Verbis
Domini.

S. August.
Serm. 39.
de Temp.

S. August.
Solil. c. 3.

Idem l. 1.
Conf. c. 1.

Idem l. 13.
Conf. c. 8.

Was vor Freude aus der Anschauung Gottes herausfließe. 533

gitare possitis, & dicite: non est illud seynd die Wort des H. Augustini: nembr alles zusammen was ihr immer mit- und in euer Einbildung und Gedancken vermögend seynd zusammenzubringen / und sagt zu diesem allen: Nein/ aus euch sambentlichen Dingen stellt mir nichts vor die Anschauung Gottes non enim si illud esset, occurrisset: Dann wann die Anschauung Gottes etwas dergleichen wäre / so hätte mir solches eben darum nit können vorgestellt werden / zumahlen geschriben stehet: daß kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ in keines Mens-

I. Cor. II. sehen Herz noch nie gestiegen seye, was **Gott** den jenigen zubereitet/ die ihne lieben / und in denen er sich wird verherrlichen / **Isaie LXIV. 4.** Visuri sumus quiddam, quo viso **S. August.** beati erimus, & hoc solum nobis sufficiet, in **Psaln. LXXXVI.** werden demnach allort was sehen so wir niemahl gesehen / und wegen dieses allein werden wir glückselig seyn in alle Ewigkeit. Es ist aber dieses einzige allein / sagt ferner dieser H. Vatter: der einzige **Gott**, der alles ist, und mehr dann alles: totum fit tibi Deus,

S. August. Tract. 13. quia eorum, quæ diligis, totum fit: **Er** ist aber desto wegen alles und mehr dann alles / weil du in ihme alles findest / was du liebest / und mehr als du wirst können begehren und verlangen. So wenig ein Vögelin, wann es in dem Meer seinen Durst löschet, alles Gewässer wird in sich verschlingen können, so wenig wird deine oder meine Seel mit ihrer Begürde den Abgrund der Göttlichen Vollkommenheiten erschöpfen können. Tunc ergo veniemus, & uno perfruemur, sed ipsum unum omnia nobis erit: So werden wir dann nur zu einem einzigen Wesen kommen / dieses aber wird uns zugleich alles seyn / wie dann auch der H. **Apostel** sagt, daß **Gott** allen Alles seyn werde / welches, wie dickgelobter H. **Vatter** sagt, alsdann geschehen wirdet:

S. August. l. contra Sermon. Arriani c. 37. Cum præter ipsum nihil omnino habere velle caperimus: Da wir ausser ihme nichts mehr zu wünschen und zuverlangt werden anfangen.

Wir werden aber in diesem göttlichen Urwesen benanntlichen sehen all seine Hoch- und Vortrefflichkeiten. Wie **Gott** dem **Moyfi** nach vielem Bitten und anliegen, und zwar nur im vorbegehen, und in einer Wolcken, ja nur rücklings seine **Glory** zeigte, liesse er doch zwölf besondere **Hoch- und Vortrefflichkeiten** aus sich à **Lap. b. l.** **Moyfis** die Hebræer zuerzehlen wissen. Was werden wir dann in ihme sehen, wann er uns sein völliges Angesicht und

zwar in der höchsten **Glory** und dieses in alle Ewigkeit, ohne Abzugung, zeigen wirdet? Was vor **Benedeyungen**, was vor **Lobsprüche**, was vor **Erhöchungen** der **Majestät Gottes** werden in- und aus dem **Munde** der lieben **Außerechten** heraus schallen, wie geschrieben stehet: Exaltationes Dei in gutture eorum. **Wir Psalm. CXLIX. 6.** werden allort in verbo, daß ist, im

Göttlich-ewig unendlichen Wort zugleich sehen alle **Creaturen** im **Himmel**, und auf **Erden** und unter der **Erden**, alle in ihrer **Weiß**, **Manier** und **Ordnung**, massen unsre **Erkenntnuß** allort mit geringer also **judato** der **H. Englen** seyn wird: erunt sicut Angeli Dei: sagt der **H. Herr**

Matb. XXII. 30. **Sie** werden den **Englen** gleich seyn / einfolglichen auch erkennen den **Lauff** der **Himmeln**, den **Auf- und Untergang** des **Gestirns**, den **Ursprung** der **Winden**, die **Ursach** des **ab- und zulauffenden Welt- Meers**, die unter **irdische Feur- und Wasser- Adern**, die **Kostbarkeit** der **Pelren**, die **Zugenden** der **Edelgesteinen**, die **Kräfte** der **Burgen**, die **Natur** der **Kräutern**, die **Eigenschaften** der **Thieren**, **Fisch** und **Vögeln**, wie auch die **verschiedene Neigungen** so vieler und **mancherley Völkerschafften**, wie dann dieses alles uns im **achten Psalm** verheissen ist, welcher sich anfanget und endet mit jenen **Lob- und Verwunderungs vollen Worten**: Domine Dominus noster,

Psaln. VIII. 1. 8. quàm admirabile est Nomen tuum in universa terra! **O allmächtig ewig unendlicher Gott!** wie **verwunderlich** ist dein **Nahmen / Kraft / Macht** und **Serlichkeit** in der **ganzen Erschaffenheit** im **Himmel**, auf **Erden** / und unter der **Erden!** Aus welcher **gedoppelten Wiederholung** des **Lobs** und **Überhöchungen** **Gottes** gnugsamb zuersehen, mit was vor **Verwunderung** und **Erstaunung** wir aus **sothaner Beschaulichkeit** der **Geschöpfen Gottes** demahl einstens werden erfüllt werden. Ferner, so werden wir verstehen alle und jede **Geheimnussen**, so unsre **H. Religion** anjeho unter dem **Schleyr** des **Glaubens** uns vorhaliet: Sicut audivimus, sic vidimus in civitate

Psaln. XLVII. 9. Dei sagt der H. **Psalmist**: **Wie** wirs **gehört** haben / nemblich in der **Kirch Gottes**, so werden wirs **sehen** in der **Stadt Gottes**: Und der **H. Paulus** sagt: nun

I. Cor. XIII. 12. **sehen** wir **Gott** und das **Göttliche** nur durch **Gleichnuß** und **Vorbilden** / dort aber von **Angesicht** zu **Angesicht**: dort dann wird **Gott** den **Glaubens Schleyr** aufheben, und sich **revelata facie**, wie der **Apostel** redet, das ist, mit **freiem Angesicht** vorzeigen, ja wir werden ihne **gänzlich** sehen wie er ist, wie uns durch den

- I. Joan. III. 2.** H. Joannem wird verheissen: Also werden wir sehen, wie Gott an und aus sich von Ewigkeit hero gnugsamb gewesen, und noch seye, daß er Gott seye, das ist, daß er ein so unendlich allseyendes und alles Gutes in sich begreifendes Wesen seye, der von Niemand, wohl aber alle und alles in ihrem Wesen, bewegen und
- Act. XVII. 28.** würcken abhaget: In ipso enim movemur & sumus. Wir werden sehen, wie Gott die höchste Einigkeit in der Natur die vollkommene Dreyheit in den Verfohlen seye, wie die Kirchen glaubt und bekennet: Deum unum in trinitate & trinum in unitate venite adoremus! Rufft sie zu allen ihren Kindern: Gott der einig ist in der Dreyheit / und dreyfach in der Einigkeit / kommet und laffet uns anbeten! Wir werden sehen wie der Himmlische Vatter seinen Sohn gebahren von Ewigkeit: Ante luciferum genuite: vor dem Morgenstern / daß ist von Ewigkeit her, habe ich dich gebahren / wie der Sohn als das wahre ewig selbst weesende Wort schon im Anfang ware und zwar bey Gott / ja der wahre Gott selbst ware; Wie der H. Geist von beyden nemlich dem Vatter und dem Sohn hervor- und ausgehe, ohne Schmälerung seiner nach deren Weesenheit, Glory, Ehr, und Herrlichkeit und Ewigkeit, mit einem Wort, wie in der
- Symbol. S. Athanas.** höchst- und heiligsten Dreyfaltigkeit: nihil prius aut posterius, nihil majus aut minus, sed tota tres personæ coeternæ sibi sunt & coæquales, wie keine Persohn grösser oder kleiner, keiner älter oder jünger, sondern alle drey gleich ewig / und gleich mächtig seyend. Wir werden sehen, wie das Wort seye Fleisch worden / und habe in uns gewohnt; wie er empfangen vom H. Geist / gebahren aus Maria der Jungfrauen; Was der Herr vor uns gethan, gelitten und gestritten; wie er gehorsamb worden bis zum Tode / und zwar dem Tode des Creuzes; Wie er abgestiegen zu der Höllen, was er alldort gewürcket, wie er widrum auferstanden, gen Himmel gefahren und sitze zu der Rechten des Himmlischen Vatters; wir werden sehen das unergründliche Geheimnuß der prædestination und Göttlichen Gnaden- Wahl, wie solches geschehen seye, ehe wir noch was Gutes oder Ufels verwürcket, ohne daß doch jemand anderst als durch sein selbst eignes Verschulden zu Grunde gehe, wie geschriben stehet: O Israel / dein Seyl ist allein aus mir. Als dann werden wir sehen, was Christus in hoher Offenbahrung den siblen Kirchen durch den H. Joannem schreiben lassen, welche die sieben Zeiten oder Revolutionen der Kirchen bedeuten. Als dann werden wir sehen, was die sieben Sigillen, so Niemand aufzulösen würdig erfunden worden, als allein das Lamb Gottes, in sich enthalten; Als dann wird sich der geistliche Bräutigamb mit mehr huter dem Güter der Sacramentalischen Gestalten Brods und Weins, sondern wie er in sich selbst ist, vorzeigen: Videbimus eum, sicuti est: Wir werden Ihne sehen / wie er an sich selbst ist / welches dann, weil es anderst nit seyn kan als durch die Vereinigung Gottes mit unsrer Seele per speciem expressam, wie die Gottsgelehrte reden, als sagt dann der H. Joannes gar recht: Similis ei erimus: Das wir ihm werden gleich seyn. Zwar ist mir nit unbekandt, das etliche Theologi, wie Almaricus und Henricus die Sach hier überworffen, wann sie vorgeben, daß wann sich Gott auf ersagte Weis in der Glory mit unsrer Seel werde vereinigen, er selbe ganz und gar in sich verwandlen, und Umgestalten werde: Anima perdet esse suum, & accipiet esse divinum wie ihre Wort lauten, welches freylich ein Irthumb und von dem berühmten Französischen Cangler Gerson schon längst verlegt worden, indeme ja Gott die Seel des Menschen nit verlangt zuvernichten, umb sie immer und ewig glücklich zumaachen, doch aber reden die heilige Vätter auch sehr herrlich von dieser Vereinigung: Excedet homo suam ipsius naturam, immortalis ex mortali, ex diurno ac temporario sempiternus, & Deus ex homine evadens schreibt Nyssen: Aus dieser Vereinigung wird der Mensch über seine Weesenheit erhebet / dann er wird aus einem sterblichen ein unsterblicher / aus einem zeitlich ein ewiger / aus einem Menschen gleichsamb vergöttert / zuverstehen, in dem Bestand, wie wir gesagt haben, wie dann auch der H. Gregorius von Nazianz sagen dörfen, das die Seel zu einem kleinen Gott werde / so in dem grossen Gott einen Triumph umb den andren anstelle und aufziehe, ja der H. Augustinus selbst hat ihm über den 25. Psalmen folgende Wort entfließen lassen: Cum accepta fuerit illa ineffabilis lætitia, perit quodammodo humana mens & fit divina: Wann jene vollkommene Freude wird anfangen / höret gleichsamb die Menschlichkeit auf / und wird Göttlich. Alles aus obbesagter Ursach, die auch jetzt gelobter H. Augustinus anziehet, wann er schreibt: Omnis secundum spiritum notitia est similis rei, quam novit: Die Erkenntnuß / so nach dem Geist beschiehet / wird gleich demjenigen / so sie erkennen / das also vorderst alldorten
- Apoec. V.**
- Cant. II. 9.**
- I. Joan. III. 2.**
- Vid. Ri-gord. in vita Phi-lip. Reg. Gall. ad An. 1209.**
- Conc. Lat. IV. c. 2.**
- Nyff. de Beat. Pacifica**
- Nazians. p. 3. c. II.**
- S. Aug. in Psalm. 25.**
- S. Aug. 1. 9. de Trin. c. 10.**

dorten sich wahr wird machen, was der H. Paulus sagt: Qui adhaeret Deo, unus spiritus efficitur: **Wei Gott** / zumahlen durch obbesagte Vereinigung, anhanget / wird ein Geist mit ihm. Wie das Ehrsfall, so fern die Sonn darein scheint, ein lauterer Glanz, und das Eisen, so fern es glihend wird, ein lauterer Feuer wird, also wird der Mensch mit- und in Gott gleichsamb Göttlich. Es hat aber diese gloriwürdige Vereinigung mit Gott in dem andren Leben noch viele andre herrliche Vortheil, so die liebe Auserwählte über alles erfreuen werden, aus denen nit die geringste seyn wird, das sie nit mehr werden sündigen können und wollen. Wann der H. Augustinus in Erklärung des 114. Psalmens auf die Wort kombet: Tribulationem & dolorem inveni: Ich habe Schmerzen und Trübseeligkeiten gefunden / spricht er: Hoc ipsum, quod in Psal. CXIV, quod inter tentationes & molestias verlamur, quod sine timore esse non possumus, tribulatio est, non enim est illa securitas, quae promissa nobis est: Eben dieses / das wir unter so vielen Versuch- und Verdrießlichkeiten müssen herumfahren / das wir jener Sicherheit / so uns verheissen / Gott nit mehr beleyden zu können / noch nit sabhaft worden / ist es Schmerzen und Trübseeligkeit / zuverstehen vor eine Gottliebende Seele. Und wie jammert nit deswegen auch der Job auf seiner überliechenden Canzel: Quare me posuisti contrarium tibi, factus sum mihi met ipsi gravis spricht er: O Herr / warumb lassst du zu / das ich dein Widersacher werde entweder im Herzen oder im Munde, oder in dem Berck selbst? Dieses verdüß mich am allermeisten / ja deswegen mag ich fast nit mehr leben. Zweytens wird diese Anschauung dem Menschen abdrucken alle Zäher, entledigen von allen Überlastigkeiten Gebrechen, Ungemach, Kranckheit und Todt: Et precipitabit Dominus mortem in sempiternum, & auferet Dominus Deus lacrymam ab omni facie: Und der Herr wird den Todt biß in den Abgrund hinunter stürzen / und von jedem Angesicht die Zäher abdrucken / womit dann unsere Seelen freylich erlediget werden von jenem Schlam, von deme der H. Geist sagt: Corpus, quod corrumpitur, aggravat animam: Das ein Bau-fälliger Leib die Seele beschwehre / ihre Würckungen hemme / und nit zulasse / das es sich in die Höhe schwinde. Ferner, so entbüdet die Anschauung Gottes den Menschen auch von jenem schwehren Joch, so den Menschen-Kindern aufge-

legt ist vom ersten Tag ihres Lebens biß zu dem letzten wie die H. Schrift redet: Jugum grave super filios, Adam die exitus 1. de ventre Matris eorum usque in diem sepulturae in Matrem omnium: Es ist ein schwehres Joch den sambentlichen Adams-Kindern aufgesäilet von dem Leib an ihrer Mutter biß auf den Tag ihrer Begräbnuß / da sie widrumb in ihre allgemeine Mutter-Schoos zurück kehren. Es bestehet aber dieses Joch in vielerley Beschweh- und Armseeligkeiten dieses Lebens, wie bey den heiligen Vätern über diese Stelle zusehen, unter andern auch, das unser Verstand dem Irren und Fählen, wie das faule Holz den Würmen, und die alte Tücher den Motten und Schaben, unterworfen, ja der allergelehrteste, dergleichen sich Julius Scaliger proglete, daß man ihm nichts könne vor- und aufgeben, so er nit wuste, besitzet doch vor ein Quintlein Wissenschaft, ganze Centner Blind- und Unwissenheiten: Quid non videt, qui videntem omnia videt sagt der H. Gregorius: Was sollen die Seelige in dem Himmel nit wissen / indeme sie jenen mit Augen anschauen / der alles siehet und begreiffet? Im Buch der Weißheit wird das göttliche Wort genennet Speculum sine macula Dei majestatis: Ein Spiegel ohne Mackel der Majestät Gottes. Wie nun derjenige, der in einen grossen Spiegel hinein schauet, den Spiegel, sich, und alles andres, was umb ihne herum sich befindet, zusehen bekommt, also werden wir zugleich alles sehen: Dort werden unsre Seelen gleich seyn dem Berg Olympo, wo es immerzu liecht ist: Dort wird unser Verstand keinen Schatten machen wie jene Königlich Pyramid in Egypten umb die Mittagszeit; Dort werden wir das Buch der Geheimnuß- und Wissenschaften gänglich verschlungen haben, wie dort der Prophet Ezechiel, wann es geheissen: Comede volumen istud: Verschlinge dieses Buch: Ipla unctio docebit eos, sagt der H. Joannes: Der H. Geist werde uns dort alles offenbahren. Weiters, wird alldorten vollkommenlich geheylet werden die böse Begürlichkeit, umb welches der Prophet so sehr gebetten, sprechende: Saname Domine & sanabor: Seyle mich / O Gott / von meiner Begürlichkeit, so werde ich Seyl werden! Auch Gott so getreulich versprochen hat mit jenen Worten: a vulneribus tuis sanabor te: Ich werde dich heylen von all deinen Gebrechen: Dort wird das Fleisch nit mehr streitten wider den Geist, und der Geist nit mehr wider das Fleisch: Das Fleisch wird vollkommen unterworfen seyn dem Geist, und

Pfalm.
XXXVI.
II.

Pfalm.
XXXIII.
6.

Math.
XVII.

S. Augst.
Tract. 34.
in Joan.

der Geist Gott dem Allmächtigen, einfolglichen allerseitig ein vollkommner Friede seyn wird: Delectabuntur in multitudine pacis, sagt der Psalmist: Sie werden sich sehr erfreuen ab dem Ueberflus des Friedens / so sie genießten werden. So wird auch unser Willen mit einer ganz Seraphischen Liebe in Gott entzündet werden, dann wie derjenige, der zu der Sonnen hinauf steigt, je näher er hinzu kommet, je erleuchter und hitziger er wird, also wird es auch ergehen den lieben Auserwählten, je näher sie bey Gott seyn werden, je häßtiger sie in ihnen entbrinnen werden: Accedite ad eum, & illuminamini sagt der Psalmist: Nähret euch zu ihm / so werdet ihr erleuchter / und zugleich auch in ihne entflammet werden, gleich solches die drey vertraute Apostlen auf dem Berg Thabor erfahren, welche ab dem gloriwürdigen Anblick Christi zugleich auch demassen in ihne entbronnen, das sie alles vergessen und nur alleinig bey und mit ihm beständig seyn wolten. Es hat nemlich mit unsren Herzen eine Bewandnuß wie mit dem Magnet - Stein und dem Eisen, welche, wann sie beyde allein seyn, jener dieses ohnfehlbar zu sich ziehen würdet, wosern aber ein Diemant darzwischen kombet, werden beyde ohne Bewegung, will geschweigen, ohne Vereinigung seyn und verbleiben, so ist es auch mit unsrer Seele, weil diese eine eingespaltne Neigung zu ihrem Gott hat, so wird sie sich freylich weit freudiger mit ihm vereinigen als das Eisen nimmermehr mit dem Magnet - Stein, so lang aber der Diemant, nemlich der Leib, die Sinn - und Begierlichkeiten darzwischen stehen, so braucht es freylich Gewalt diesen Stein des Anstossens zu überwinden, und mit Entschlagung aller andren Dingen sich mit ihrem letzten Ziel und Ende zu vereinigen. Und also wird es sich auch verhalten mit den übrigen Kräfften unsrer Seelen in jener glückseligen Ewigkeit, von welcher der H. Augustinus gar recht gesprochen: Desiderari potest, concupisci, potest, atverbis explicari non potest: Das man zwar selbe von ganzen Herzen verlangen / und nach allen Kräfften darnach streben solle / aber mit keinem Wort könne aussprechen.

Von dem Himmel oder gloriwürdigen Wohn - Stadt Gottes und seiner lieben Auserwählten.

Es schreibt der Römische Geschichts - Verfasser Ammianus Marcellinus von Kayser Constanz, unwürdigen Sohn des

grossen und Weltberühmten Kayfers Constantini, daß als er zu Rom seinen feyrliehen Einzug gehalten, die Stadt so wunderherrlich auf - und ausgeziehrt gewesen, das er mit Augen genug gehabt selbe anzuschauen, ja selbstn nit gewußt habe, was er vor andren bewundern solte, die Wort Amiani seynd folgende: Per omne latus, quo se oculi contulissent, miraculorum densitate perstringebantur. Dieses kan man mit weit besserem Fug und Recht von der gloriwürdigen Stadt Gottes und Wohnung aller lieben Heiligen sagen, gegen welchen das alte prächtig - triumphierend - und gloriwürdige Rom nit einmahl ein düsterer Schatten junennen. Gloriosa dicta sunt de te civitatis Dei spricht der Königliche Prophet: O du gloriwürdige Stadt Gottes / was herrliche Ding seynd von dir / durch die Patriarchen vorgestellt, und von den Propheten, verkündet worden. Der liebe alte Tobias, als er die Residenz - Stadt Gottes nur von weitem, und da die Porten amnoch verschlossen waren, betrachtet, brache frohlockend in diese Wort heraus: Meine Seele lobt den Herrn / dann der Herr unser Gott hat seine Stadt Jerusalem von aller ihrer Trübsaal errettet. Seelig werde ich seyn / wann meine Kinder und Kinds, Kinder diese Herrlichkeit Jerusalem sehen werden: Die Pforten Jerusalems sollen von Saphiren und Smaragden gebauet / und die Mauern rings herumb von Edelsteinen aufgerichtet werden / alle ihre Strassen werden mit hell - glanzenden Steinen gepflastert / und auf ihren Gassen wird nichts andres als ewiges Jauchzen / Frolocken und das Lob Gottes gehört werden. Der H. Joannes beschreibet diese gloriwürdige Stadt Gottes nit minder herrlich, wann er sagt, das sie von lauter Gold und Perlen erbauet, mit zwölff Porten von den köstlichen Edelsteinen versehen, ja das Fundament selbstn von Edelsteinen, das übrige aber alles, was in dieser Stadt seye, vom reinsten Gold, welches, wie das Crystall durchscheinend, wäre. Mitten durch die Stadt, sagt er, strohme der Bronnen des Lebens: Die beyde Seiten wären mit den allerfruchtbarhesten Bäumen besetzt, und die ganze Stadt wurde von dem Lamb Gottes beleuchtet. Nun ob zwar mit jenen Auslegern nit halte, welche dieses alles nur materialiter oder dem Buchstaben nach verstehen, viel weniger mit denen, welche die ganze Beschaffenheit dieser gloriwürdigen Stadt Gottes also beschreiben, als ob sie in selber würcklich sich befunden, alles mit Augen gesehen, ja selbstn Stuck von Stuck

Ammian.
Marcell. l.

16.

Pfalm.
LXXXVII.

3.

Regul. 2.
lib. 1. u.
1123

Tob. XIII.
19.

Apoc.
XXI.
XXII.

1. 21. 12.

Stück ab- und aufgezeichnet, gezeichnet und abgemessen hätten, gleich wir schon im ersten Theil dieses Wercks unter der sechsten Red-Verfassung / solches von uns abgeleinet haben, so bin doch meines wenigsten Urths der ungezweifften Meinung, das der H. Geist durch sothane magnifique und großmündgende Beschreibung mit nur die geistliche Herrlichkeit dieser Wohnstadt Gottes, sondern auch etwas wahrhaft thätlich- und reales habe wollen vorstellen, nit zwar so aus Gold, Silber, Perlen, Kleynodien, Zubelen und Edelsteinen bestehet, wie der Buchstaben lautet, sondern etwas andres weit vortreflich- herrlich- und gloriöser, gegen welchen unser Gold, Silber, Perlen, Kleynodien und Edelsteinen in keinen Vergleich kommen, noch vor etwas besonders zuschätzen seyend. Was nun aber dasselbige seye, wie es gestaltet, aus weme es bestehet, wie es aussehe, solches ist, meines Behalts, nit nur allein nit zubeschreiben, sondern von keinem Menschen sich einzubilden, umb so weniger, als der Prophet und Apostel uns versichern, das dergleichen kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / und in keines Menschen Hertz niemahl gestiegen seye / was Gott denseligen vorbereitet, die ihne lieben, und die er wird seelig und glücklich machen, welcher Prophetisch- und Apostolische Ausspruch ja keinen Stich haltete, wann in dem Himmel und in der gloriösern Stadt Gottes Gold, Silber, Perlen und Kleynodien wären, dergleichen auf dieser Welt zufinden, wie schon oben der H. Augustinus beobachtet in jenen Worten : Excedat cor vestrum omnia visa, quidquid occurrerit, quod cogitare possitis, & dicite : Non est illud, non enim, si illud esset, occurrisset. Sage dann, daß die unendliche Weisheit Gottes jene gloriösern Stadt Gottes ausgezehret mit solchen Hochheiten, Vortreflichkeiten, Kostbarkeiten und Wunder- Dingen, dergleichen sie weder unsien Augen noch Ohren noch übrigen Sinnen ja unstem Verstand selbst auszusinnen und zuendencken bis hiehero noch niemahlen verlyhen hat, umb also ihren Freunden den lieben Auserwählten, die Schätze und Reichthumben ihrer Unendlichkeit auf die allgloriösern Weis vorstellig zumachen. Und gewislich wann Gott den Menschen, da er ihne nur aus dem Laib der Erden erschaffen, eine so freudige Wohnstadt vorbereitet, nemlich den irdischen Paradeis- Garten, was wird er dann ihne zugeriechet haben, wann er ihne vermög der Widgeburth oder gloriösern Auferstehung mit Englischen Eigenschaften dem Leib nach wird verherrlicht

haben? Wann er jenes umbsonsten gegeben, was wird er zu Widgebung der unendlichen Verdiensten Christi, seines Bluts und Todts, dargegen bezahlen, zumahlen da ihne alles, was er will, eine gleiche Mühe und Unkosten machet, ja eben so leicht einen Seraphinen als kleines Imblein erschaffet? Ferner sagt der H. Augustinus: Quid dabit iis, quos prædestinavit ad vitam, qui hoc dedit eis, qui damnati sunt ad mortem? Was sollen wir gedencken / das Gott denseligen geben werde / die er zum ewigen Leben gewidmet / wann er den Gottlosen auf dieser Welt so herrliche Ding hat lassen angedeyhen / zumahlen da geschrieben stehet : Misericordia super exaltat iudicium : Das Gott in seiner Belohnung weit freygebiger seye / als in Bestrafung der Laster / mithin die Auserwählte reichlicher belohne als sie verdienet, und die Verdammte minder straffe, als sie verschuldet? Das also diese gloriösern Stadt der Majestät Gottes diese Königlich- Residenz des über alles erhabten Sohn Gottes, diese Wohnstadt der lieben heiligen Englen, die ewige Vaterland der Auserwählten Gottes über all- unsre Sinn und Verstand, und was wir uns mögen einbilden, muß erhebt seyn. Der H. Augustinus sagt, das der schöne gestirnte Himmel sambt Sonn, Mond und Sternen gegen dem Himmel der Heiligen nur als die Erden seye : Cælum hoc, quod videtur, terra est, cælum est, quod non videtur : Dieser Himmel / den wir sehen / ist nur Erden : Jenes ist der Himmel / so wir nit sehen. Eben dieses spricht ihne auch nach der gelehrte Abbt Rupertus : Cælum cæli Sanctorum habitatio est, quia in ejus comparatione cælum, quod videtur, terra est: Die Wohnstadt der Heiligen ist der Himmel der Himmlen / wie geschrieben stehet : Ascendit in Cælum Cæli : Er ist aufgefahren in den Himmel der Himmlen / in Ansehung dessen dieser sichtbare Himmel nur Erden ist ; Und dannoch sagt der H. Augustinus, wann ich auch also rede, so habe doch von diesem Himmel noch nichts gesagt : Quidquid dixero, nihil dixero : Dann was ich immer sagen mag, so ist doch alles nichts dargegen:

Cujus nec spatium visus nec corda
decorem :
Nec laudem vox ulla capit &c.

Claud. l. 3.
de Laud.
Stilic.

Kan man mit noch weit größerem Recht vom Himmel, als Claudianus vom alten Rom sagen : Deswegen auch der H. Kirchen- Lehrer Gregorius spricht : Quæ lingua dicere sufficit illa supernæ civitatis
3 3 3
quanta

S. Aug. l.
22. de Ci-
vit. c. 24.

S. Jacob.
Ep. c. 11.

S. Aug. l.
12. Conf.
c. 2.

Rup. l. 6.
de hon. Fi-
lii Dei.

Psal. LXVII. 34
Ephes. IV.
10.

Isaie
LXIV. 4.
I. Cor. II.
9.

S. August.
in Psalm.
XXVI.

Isaie
LXIV. 4.
I. Cor. II.
9.

S. Greg. *quanta sint gaudia?* Was vor eine Jung
hom. 37. in solle vermögend seyn jene Freuden der
Evangel. glorwürdigen Stadt Gottes auszu-
S. August. sprechen? Welches der H. Augustinus
in Psalm. schon vor ihm gesagt hat, schreibende in
CXVIII. hundert achtzehenden Psalmen.

Von verschiedenen Gaben und Belohnungen der lieben Auserwählten.

Obwohl der Haupt-Cranz der ewi-
gen Glückseligkeit ist und verbleibet
allein die glorwürdige Anschauung
Gottes / wie der Prophet sagt : In die
Isaie illa erit Dominus exercituum corona glo-
XXVII. ria & tertium exultationis residuo populi:
1. Zur selben Zeit wird der Herr der Meer-
schaaren selbst seinem Volk die
Haupt-Cron der Glory und Freuden-
Cranz ihrer Glückseligkeit seyn / so
werden doch verschiedene Ding noch her-
kommen, so in die Glückseligkeit der lie-
ben Auserwählten, wie die Flüß und Bäch-
lein in die grosse Welt-See sich ergießen
werden. Wir reden aber hier nit von den
sogenannten Gaben Leibs und der Seelen,
so den lieben Auserwählten schon in der Auf-
erstehung werden mitgetheilet, noch auch
von jenem in der würcklichen Seeligkeit, so
von den Theologis oder Gottsgelehrten
Dotes genennet werden; welches Wort
L. Dotes eigentlich gebraucht wird von denen Ehe-
fructus ff. verlobten, wann nemlich der Sponsus sei-
de jure ner künftige oder gegenwärtigen Braut
de dot. l. verschiedene Schanckungen zur Morgen-
15. Cod. de Gab zustellet, wie in den am Rand citier-
donat. an- ten Rechten zusehen. Weil nun die Seel
te nupt. des Wahr- und Rechtglaubigen, mittelst
der heiligmachenden Gnad, wahrhaftig
Osee II. Gott verlobet wird, wie vielfältig die
Isaie LXI. Schrift sagt, dort aber mittelst der Ver-
II. Cor. XI. einigung Gottes mit der Seel diß geist-
Math. liche Matrimonium oder Ehe gleichsamb
XXV. vollbracht würdet, als haben dann unsre
Gottsgelehrte jenen Gaben, so der Seel
all dort werden beygeleget, diesen hochzeit-
lichen Nahmen gegeben, und Dotes beiti-
S. Thom. let. Es wird aber die erste genennet Visio
1.2. 4. oder die Anschauung Gottes / kraft deren
a. 2. die Seel in Gott von Angesicht zu Ange-
sicht zusehen bekommet, was allhier in die-
ser Zeitlichkeit ihr nur durch den Glauben
wird vorgestellt. Die zweyte Gaab wird
genennet Comprehensio die Umbfassung/
wo die Seel dessen wird würcklich hab-
hafft, was ihr durch die Hoffnung ver-
heissen worden. Und die dritte wird genen-
net Fruitio oder die würckliche Genies-
sung dessen, in weme ihr durch die Theo-
logische Liebe sich zubelestigen gegeben wor-

den. Wir haben von allen dreyen in ge-
genwärtiger Red-Verfassung zum Gnü-
gen schon erwehnet. So werden auch die
Leiber der Auserwählten ihre Dotes oder
Gaben haben, die wir ingleichen in der
dreyßigsten Red-Verfassung schon be-
schrieben, derer die erste genennet wird
Impassibilitas oder die Unleydenlichkeit/
von welcher der H. Paulus sagt : Oportet
1. Cor. XV corruptibile hoc induere incorruptibilitatem
33. & mortale hoc induere immortalitatem : Dieses zerstöhrlich muß unzert-
stöhrlich / und diß sterbliche unsterblich
werden. Die zweyte Gab wird seyn der
Glanz und Klarheit der glorwürdigen
Leibern : Seminatur in ignobilitate, sur-
get in gloria : Es stirbt ein irdischer
Leib / und wird ein himmlischer aufer-
stehen. Die dritte ist Agilitas oder die
Behändigkeit : Seminatur in infirmitate,
surget in virtute : Der Leib stirbt in seiner
Schwachheit / aber wird auflieben in
Kraft und Großmögheit. Die Vier-
te ist Subtilitas die Durchdringung : Se-
minatur corpus animale surget spirituale :
Es stirbt ein fleischlicher Leib und wird
ein geistlicher auferstehen / welches alles,
wie erwehnet, in ersagter Red-Verfas-
sung des mehrern schon beschrieben wor-
den.

Nun lehret der H. Thomas sowohl in sei-
nem Supplemento als in 4. Distinctionum
daß in dem Himmel, nebst der Haupt-
Cron, so Gott allein ist, noch verschiede-
ne Neben-Crancklein, welche von den
Gottsgelehrten Aureole von dem guide-
nen Cräncklein an der Arch Gottes, ge-
nennet werden, verschiedenen Heiligen mit
und ausgeheilet werden. Es werden
deren aber hauptsächlich drey gezelet we-
gen des dreyfachen Sigs und Victory, so
verschiedene Heilige von der Welt / dem
Fleisch und dem Teuffel darvon getragen.
Die Welt mit ihren Schmeichlungen und
Tormenten haben überwunden die heilige
Martyrer, denen dann destwegen eine be-
sondre Belohnung versprochen : Vincenti
dabo manna absconditum, & dabo illi ca-
lculum candidum, & in calculo nomen
novum scriptum : Dem Überwinden-
den / zuverstehen in der Marter, will ich
ein verborgnes Manna geben, und ein
glanzendes Edelgestein / in welchem
ein neuer Nahmen geschrieben : Und
widrumb sagt der H. Joannes, das er die
heilige Martyrer gesehen habe bekleidet
mit weissen Stollen und Palm-Zweig
in ihren Händen. Das Fleisch haben
überwunden die heilige Jungfrauen, und
die ihnen auch in dem Männlichen Ge-
schlecht in dieser Tugend nachgefolget, dest-
wegen sahe sie der H. Joannes, das sie das
Privi-

1. Cor. XV
33.

S. Thom.
4. 96.
supplem.
S in 4.
dist. 49. 4.
5. a. 1. S
4.
Exod.
XXV. 25.
XXXVII.
27.

Apoc. II.
17.

Apoc. VII.
9.

Privilegium hatten, das unbefleckte Lamb Gottes überall zubegleiten, und mit selbem ein ganz neues Lob- und Danck-Lied anzustimmen: Hi sequuntur agnum, quocunquejerit & cantabant quasi canticum novum ante sedem & quatuor animalia & seniores: Ich sahe/ das jene 144000. dem Lamb/ wo es immer hingienge/ nachfolgten/ und vor dem Thron Gottes mit den vier Cherubinen und vier und zwanzig Alten ein neues Lied anstimmten: Et nemo poterat dicere canticum nisi illa centum quadraginta quatuor milia: Und es künde Niemand mit ihnen jenes Gesang singen 2c. Vernembet die Ursach dessen: Virgines enim sunt: Dann sie seynd Jungfrauen / qui cum mulieribus non sunt coinquinati; Die sich mit Weibern in dem Fleisch niemahl bekleckert haben; Deswegen siehet auch bey Isaia von den Beschneittenen/ wie Christus die freywillige Jungfrauschafft nennet, geschrieben: Dabo eis nomen melius à filiis & filiabus: Ich will ihnen einen herrlicheren Nahmen geben/ als meinen andern Söhnen und Töchtern. Endlichen haben die heilige Lehrer auch bestritten den Teuffel mit seiner Abgötterey, Irthumb, Un- und Aberglauben, weßwegen auch ihnen ein absonderliches Cränglein verheissen worden: Qui ad iustitiam erudiunt multos, tanquam stellæ in firmamento fulgebunt in perpetuas eternitates: Die andre unterweisen in der Gerechtigkeit/ das ist, in der Religion, in dem Glauben, in dem heiligen Sacramenten, in der Gottes-Gelehrtheit, in der Lehr der Kirchen, in der Wissenschaft des Heyls, in dem Gebotten Gottes, im heiligen Gebett, in dem Pflichten Christlicher Gerechtigkeit, in Abwendung von dem Bösen, in Beförderung zu dem Guten, und was dem Lehr-Ampt der Kirchen und ihren Ministren noch zukombet 2c. Diese werden leuchten wie die Sternen am Castilius in Firmament in alle Ewigkeit/ gleich Chron. dann der Englische Lehrer, Thomas von Dominic. Aquin, in Gestalt eines helleuchtenden Sterns erblicket worden gen Himmel sahen. Es bestehen aber jetzt erwöhlte Aureola oder Sigs-Cränglein der heiligen Martyrer, Jungfrauen und Lehrern erstlichen in einem herrlichem Liecht und Beleuchtung ihrer Seelen, Krafft welcher die Seel erkennen kan und wirdet die Höhe und Vortrefflichkeit jenes Helden-Wercks, so sie mittelst der Sigs-Gnad Gottes bewürcket und vollbracht hat. Zweytens, in einer größern Schön- und Herrlichkeit des Leibs, welcher zu sothanem Sig und Victory das Seinige auch so getreulich beygetragen: Und dann drittens, das sie ob

ihren Häuptern besondre Sigs-Cränglein tragen werden, wie dann der H. Augustinus solches widerholiter massen lehret, und in den vier und zwanzig Alten in der hohen Offenbahrung austrücklich zusehen ist, als von denen geschrieben stehet: Et mittebant coronas suas ante thronum: Daß sie bey ihrer Anbettung ihre Cronen vor dem Thron Gottes darnider gestürcket/ auch von dergleichen Cronen ferner zu lesen im Leben der H. Stephanæ, Cæciliæ und Valeriani. Solchergestalten wird der gloriwürdige Gott seinen Kriegs- und Sigs-Helden das Donativum oder Ehren-Geschenck anstheilen, zu welchem uns auch die Barmhertzigkeit Gottes verheissen wolle.

Von noch andren Freuden der lieben Auserwählten ihre glorificierte Leiber betreffende.

Nachdem der berühmte Vice-Re in Egypten, Joseph der Sohn Israels, seinen Brüdern mit besondrer Ehr begegnet, ihnen Geheimb- und öffentliche Audienz ertheilet, sie in seinem Pallast beherberget, in seinem Königlichen Taffel-Zimmer speisen lassen, befahle er seinem Haushälter: Imple saccos eorum frumento, quantum possunt capere: Fülle ihre Säcke mit Getrayd an/ so viel sie fassen können. Mit nur allein wird der gloriwürdige Gott die Seelen der lieben Auserwählten glücklich machen in- und nach all ihren Kräften und Vermögenheiten wie geschrieben stehet: Dilata os tuum, & implebo illud: Eröffne deinen Munde/ das ist, begehre so viel du wilst, so will ich dies geben 2c. Sondern er wird auch unsre Leiber, welche in H. Schrift Sack genennet werden, nach all ihren Fähigkeiten anfüllen: Imple saccos eorum, quantum possunt capere, wie dann solches auch austrücklich der H. Augustinus lehret: Tam potenti natura fecit Deus animam, ut ex eius plenissima Beatitudine redundaturus sit in inferioriorem naturam incorruptionis vigor: Solchergestalten hat Gott die Seel des Menschen formieret/ das aus ihrer vollkommenen Glückseligkeit auch der Leib wird erfüllet werden/ welches auch der Prophet Isaia sagen wollen, wann er gesprochen und versprochen: Videbitis, & gaudebit cor vestrum, & ossa vestra quasi herba germinabunt: Wann ihr werdet sehen/ das alles/ was euch verbeissen/ erfüllet seye/ wird sich euer Herz erfreuen/ und eure Gebein/ das ist, eure Leiber, werden wie die Erd-Gewächs in dem Frühling ausblühen/ welches

Apoc. XIX. 4. v. 3.

v. 4.

Math. XIX. 12. Isai. LVI. 5.

Daniel. XII. 3.

Castilius in Chron. Dominic. p. 1. l. 3. 6. 33.

S. August. Serm. 1. de omnibus Sanctis. Apoc. IV. 10.

Genes. XLIV. 2.

Psaln. LXXXII.

S. August. Epist. 56. ad Diosc.

Isaias LXVII. 14.

Psalm. XXX.

ches dann durch die vier Englische Eigenschaften, mit denen unser Leib wird verherrlicht werden, und von denen wir zuvor oben gesagt haben, auf die vortrefflichste Weis wird zu Standen kommen. Gleichwie nun aber vermittelst sothaner Verherrlichung unsrer Leiber auch die fünf Sinnen in einen weit vollkommeneren Stand werden gebracht werden, als sie judato seynd, also werden sie auch ihre proportionierte und anständige Objecta und Lustbarkeiten haben, dergleichen wir uns judato nit können vorstellig machen. Also wird benanntlichen das glorificierte Aug des Menschen ab dem neuen Himmel, ab dem Wundergelobten Lande, ab dem himmlischen Jerusalem, ab der gloriwürdigen Stadt Gottes, ab dem Bohn- und Thron- Sitz Gottes, ab dem König der Glory, der unendlich mehr dann Salomon, ab der Ordnung seiner Hoffstadt, ab der Menge seiner Heerschaaren, ab der Größe seines Königreichs, ab der Herrlichkeit seiner Monarchy, ab dem Pracht seines Königs-Mahls 2c. solcher Gestalten sich verschauen, verwundern und erstaunen, daß gleich bey diesem ersten Sinn wird heissen wie dorten bey Aristotele, als er die Ursachen des so oftmahl zu- und abfließenden Fluß Euripi nit fundte ausgründen: quoniam te non possum capere, cape me: weil ich dich nit fassen kan/ so fasse mich/ womit er sich in selben hineingestürzet: tunc videbis, & afflues, mirabitur, & dilatabitur cor tuum, sagt der Prophet: Als dann wirst du solche Ding sehen/ und mit solchem Ueberfluß überhäuffet werden/ ab deme du dich verwundern/ erstaunen/ ja dein Herz seinen Uffer wird überschreiten. Wie der H. Fulgentius einstens die Weltstadt Rom in ihrem Pracht gesehen, so sprache er zu den umstehenden: quam speciosa esse potest Hierusalem coelestis, si ita fulget Roma terrestris? Wann das irdische Rom dem Menschlichen Aug ein solches Vergnügen macht/ was wird dann in uns das Himmlische Jerusalem würcken? Wann du, sprache Christus einstens zur H. Birgitta die innerliche Schönheit der Englen und Auserwählten Seelen sehen soltest, würdest du solches nit vertragen können, sondern dein Leib wurde in Beschauung deren Schönheiten aus lauter Freuden, gleich einem irdischen Geschirr zerspringen. Wann wir nun im Himmel die inner- und äußerliche Schönheiten aller Englen und Auserwählten erblicken werden, mit was vor einer unsäglichen Freude werden unsre Herzen überschwemmet werden, wie Psalm. XXXV. 9. David singet: torrente voluptatis tuae

potabis eos: Du wirst sie mit ganzen Bächen des Wollusts träncken.

So wird auch der Sinn des Gehörs bey den Auserwählten seine absonderliche Ergöglichkeit haben in Anhörung der Himmlischen Music und Lob Gesang der Heiligen. Also wissen wir aus dem Job, daß die H. Englen Gott absonderlich mit ihrem Lob-Gesang beehren: ubi eras, cum me laudarent astra matutina? wo warst du/ da mir die Morgensternen/ das ist, die heilige Englen, Lob singen? der H. Prophet Isaias hörte die Seraphinen unaufhörlich singen: heilig/ heilig/ heilig ist Gott Sabbaoth! David spricht von den Heiligen in der Glory redende: exaltationes Dei in gutture eorum: daß sich das Lob Gottes in ihren Munde beständig werde hören lassen. Der H. Joannes schreibet in seiner hohen Offenbarung: Ich höre ein Stimm vieler Englen/ und ihr Anzahl war tausend mahl tausend/ die alle mit grosser Stimm zusammen rufften: daß Lamb/ so getödtet ist worden/ ist würdig zu empfangen die Kraft und die Gottheit. Diese Stimmen aber gleicheten der Music von Harpffen und Cytharen: Ich habe ferner ein Stimm vieler Heiligen gehört/ die zusammen rufften Alleluja/ und sie rufften wider Alleluja! Und in Beschreibung der gloriwürdigen Stadt Gottes lasset er widrum herkommen, daß man das Alleluja, oder Lob des Allerhöchsten auf allen Gassen hörte, von was vor einer Lieblichkeit aber diese himmlische Music seye, lasset sich zum Theil abnehmen aus dem Leben der Heiligen, benantlichen des H. Francisci und des H. Nicolai von Tolentin deren Ersterer durch einem einzigen Violin-Strich, so er von einem Engel vernommen, in tieffe Verzückung gefallen, der andre aber vor gebörter Englischer Music also in daß Himmlische entzucket worden, daß er ohne Unterlaß mit dem H. Paulo aufseuffzete: cupio dissolvi, & esse cum Christo! Ach! wie wünsche ich von diesen sterblichen Körper aufgelöst zu werden/ und mit Christo zu seyn! O! wie glückselig/ und wahrhaftig glückselig werde ich in Ewigkeit seyn/ seuffzet hierauf der Seraphische Augustinus. Wann ich nach aufgelösten Banden meines Leibs/ seine himmlische Melodey und Lobgesänger anzuhören/ werde gewürdiget werden! glückselig und abermahlen glückselig werde ich mich schäzen/ wann ich selbe auch mit singen/ meinen Gott/ meinen König/ meinen Fürsten ewiglich werde preisen/ und in

Math. XII
42.

Isaie LX.
5.

Surius in
vita I. Ja-
nuar.

L. 3. Re-
vel. c. 18.

Psalm.
XXXV. 9.

Job.
XXXVIII
7.

Isaie VI.
3.

Psal.
CXLIX. 6.

Apoc. V.
11. Seqq.

Apocalyp.
XIX. 1. 2.

Philip. I.
23.

S August.
Medit. 6.
25.

in seiner Glory ansehen können bis hier her der H. Augustinus, so auch unser gesambter Wunsch, Bitt, und Verlangen seyn solle.

Wie Gott die Unmäßigkeit der Verdambten in der Höllen mit Hunger und Durst straffet, gleich wir oben gesagt haben, und sich auch zeigt am Verdambten Prasser im Evangelio, welcher den Abraham nur um ein Tröpflein Wassers so sehnlich gebetten, also wird er auch die Mäßigkeit, abstinenz, Abbruch und das Fasten seiner lieben Auserwählten mit besonderer Belohnung vergelten, mithin dem Sinn des Geschmacks auch seine Glückseligkeit zuwenden: inebriantur ab ubertate domus tua singt der Psalmist:

Luc. XVI. 24.

Psalm.

XXXV. 9.

Isaie

XXXV.

die Menschen / Kinder werden trunken werden von dem überschwenglichen Übersfluß deines Sauses / dann bey dir ist der Bronnendes Lebens. Der Prophet Isaias sagt: Faciet Dominus Exercituum omnibus populis in monte hoc convivium medullarum & vindemix defecata: Der Herr der Heerschaaren wird auf diesem Berg (dem obern Jerusalem) allen Völkern eine prächtige Mahlzeit halten / eine Mahlzeit von dem köstlichen Gebach und auserlesenen Wein / eine Mahlzeit von den lieblichsten Speisen und Früchten / mit einem Wort, eine Mahlzeit, wo alles Auserlesenes wird aufgesetzt werden. Auf diese Mahlzeit schauete der Herr, als er redete vom großem Abendmahl / wie auch von der königlichen Hochzeit / unter denen beyden er die ewige Glückseligkeit, in Prophetischer Absicht / versunde. Ferner sprach er: Ich verordne und bereite euch das Reich / gleich wie es mit meinem Vater geordnet / auf das ihr in selbem an meinem Tisch essen und trincken sollt.

Luc. XIV. 16.

Math. 20.

XXII. 2.

Luc. XXII. 20. 30.

Luc. XXII. 37.

Rom. XIV. 17.

Und widrumb sagte er: Seelig seynd jene Diener / die der Herr wird wachend finden: Wahrlich sage ich euch: Er wird sich umbgürten / sie an seinen Tisch setzen / und sie bedienen. Nun wissen wir wohl, daß die ewige Glückseligkeit mit Speiß und Tranck ist: Regnum Dei non est esca & potus sagt der Apostel, ein folglich die Wort des Herrn dem Geist, nit aber dem fleischlichen Buchstaben nach, zuverstehen, gleich als die Juden von obiger Mahlzeit laixe fahlen; Nichts desto weniger hat der Herr, unter diesen Gleichnissen, wollen zuverstehen geben, daß, obwohlen der Leib alldorten keine Speiß mehr bedürftig, nichts destoweniger der Sinn des Geschmacks doch seine Glückseligkeit haben und genießen werde, auf eine weit vortrefflichere Weiß, als wann er bey Fürstlich- und königlichen Tafflen

saße, speisete und tractiret wurde, gleich solches auch die Theologi lehren, wann sie sagen, das Gott diesen Sinn mit einer ihm anständig und übervergnügende Qualität, Eigenschafft oder Saffigkeit beseeligen werde.

Wie die Höll voll ist des unerträglichsten Gestancks, wie ob erwähnt worden, ja die Teufflen selbst dergleichen überall hinterlassen, wo sie sich befinden, wie solches aus der Erfahrung bekandt ist, also wird freylich der Himmel des kostbarsten Geruchs voll seyn: Welches das kostbare Rauch-Werck, so in dem Tempel zu Jerusalem alltäglichen muste angezündet werden, genugsamb anzeigte. So werden auch die Heilige selbst dergleichen kostbaren Geruch ausgeiffen: Sicut cinamomum & ballamum aromatizans, odorem dedi: Wie Zimmet und Balsamb habe ich ein Geruch von mir gegeistet: Quasi myrrha electa dedi suavitatem odoris: Wie die auserlesne Myrrhen hab ich ein Geruch geben / rühmet sich die Gnad Gottes in denen Heiligen. Ferners, wann so viele heilige Leiber der Auserwählten, auf dieser Welt noch, den allerlieblichsten Geruch von sich hauchen, gleich man solches liest von meinem H. Mitbruder dem H. Joanne von S. Facundo, vom H. Paritio, vom H. Vincentio, von der H. Jungfrau Eusebia, von der H. Martyrin Euphemia, von der H. Catharina à Jesu, der H. Lucia, der seligen Beatrix von Nazareth &c. Werden sie wohl alldorten, wann sie ihre vollkommne Glückseligkeit erreichen, dieser Herrlichkeit beraubt werden? merckwürdig ist, was Aristoteles von dem Sinn des Geruchs schreibt, nemlich das die Thier der Erden weit einen schärffern Geruch haben als der Mensch, doch aber den lieblichen Geruch der Blumen keineswegs füllen, sondern das die Natur solchen allein dem Menschen vorbehalten, seine Wort seynd folgende: Odoratum pejorem habemus, quam alia animalia: Wir Menschen haben einen schlechtern Geruch als die Thier; Hingegen sagt er: Solus homo sentit & delectatur in odoribus florum: Der Mensch allein füllet und belustigt sich in dem Geruch der Blumen; Aus welchem genugsamb abzusehen, daß der Urheber der Natur schon allbereit in der Schöpfung des menschlichen Leibs dahin gesehen, wie er ihm auch nach diesem Sinn künde und wolte glücklich machen.

Der Sinn des Gefülls ist bey dem Menschen vortrefflicher als bey den übrigen beseelten Geschöpfen, wie abermahl Aristoteles lehret: Tactum habemus certiore

U a a

torem

tiorem omnibus animalibus: Das Ge-
füll ist bey uns lebhafter / subtil- und
zarter als aller übriger beleelter Ge-
schöpfen; Aus welchem erfolget, daß die
Ergöglichkeit dieses Sinns dort in der
Seeligkeit nit die geringste seyn werde,
zumahlen bey denjenigen, so ihrem Leib
und Gliedmassen mit Disciplinen, Castey-
ung, Bußwercken und verschiedenen Ab-
mattungen vor andern angestrenget: Dann
wie es in der Höll heisset: quantum se
glorificavit, & in deliciis fuit, tantum da-
te illi tormentum & luctum: So viel er
sich in Hoffarth und Leichtfertigkeit
versündiget / so viel Pein und Qualen
solle ihm wider ausgemessen werden /
also wird freylich auch in dem Himmel
ein solches Gefas seyn, daß nach Maas
der Strenghheit des Lebens die Beloh-
nung und Ergöglichkeit des Leibs werde
ab- und ausgemessen werden, wie dann
der H. Petrus von Alcantara da er sich in
einer Erscheinung voll Liechts und Him-
mlischer Glory sehen lassen, gesprochen:
o felix poenitentia, quæ talem & tantam
promeruit gloriam? O glückseliges
Buß-Leben / so mit eine solche Glory
verdienen hat im andren Leben! solcher-
gestalten dann wird der großmögende
Gott untre fünff Sinnen glückselig ma-
chen in jener gloriwürdigen Ewigkeit, vor
welches ihm David schon vorläuffig ge-
dancet mit jenen Worten: convertisti
XXIX. 12. Domine, planctum meum in gaudium
mihi: ich sage dir Danck / daß du mein
kurzes Leyd verwechstlet in eine ewige
Freud: conscidisti saccum meum & cir-
cumedidisti me lætitia: Du hast meinen
Buß-Sack / das ist, meinen Leib, zer-
rissen und mich mit Ehr und Glory
gleich einem neu-Sochzeitlichen Eh-
ren-Kleyd umgeben.

Was die Seelige vor eine Freude werden haben ab der Gesellschaft der Auser- wählten.

Wir haben schon in vorgehender Red-
Verfassung aus dem Philosopho
erwehnet, welch- eine gewaltige Neigung
der Mensch von Natur aus zur Gesellschaft
hege, gleich dann solches auch die Erfahr-
nuß, hätte schier gesagt, leyder! nur all-
zubiel zeigt. Wir wollen hiervon ein ei-
niges Beyspil vornehmen. Als der H.
In vita S. Bischoff Wulframus durch seine Aposto-
Wulframi lische Predig und Wunder die Frislän-
20. Martii der anfienge von ihrem Heydenthum zum
Christlichen Glauben zubefehren, auch da-
siger Herzog Nahmens Radbodus sich

würcklich darzu entschlossen hatte, fragte
dieser noch zuvor, da er allbereit bey dem
Tauf-Stein stunde, ob mehrere Fürsten
Könige und Potentaten im Himmel oder
in der Höll wären? Als nun der H. Wul-
framus antwortete, wie leyder! der Unglau-
be, Abgotterey und Lasterhafftes Leben,
die meiste in die Höll geführet, zoge Rad-
bodus sich alsobald zuruck, und sagte:
So will ich dann lieber beym grossen
Sauffen so vornehmer Leuthen in der
Höll / als bey armen und schlechten Si-
schern, dergleichen die Apostel gewesen
im Himmel sitzen / welches leßtere ihm
auch wegen dieser Vermessenheit besorg-
lichen wird widerfahren seyn. Was dies-
er unglückselige Fürst zuvernehmen geben
mit dem Munde, daß zeugen Unzahlbar-
re mit der Lath. Breit ist der Weeg, Math.
sagt der Herr im Evangelio, der da sub- VII. 13.
ret zum Verderben / und sehr viele seynd
die selben dahin lauffen / da einer den an-
dren ärgeret, und zum Unheyl verleitet:
Dann böse Gesellen führen einander ohn-
sehbar zur Höllen: Wie aber glücksee-
liger waren sie, wann sie den schmahlen
Weeg anträteten, welchen obwohlen nit
viele wandlen, endlichen doch gelangten
zu jener Schaar, die Niemand zehlen
kan: Vidi turbam magnam, quam di-
numerare nemo poterat: sagt der H. 9.
Joannes: Ich sahe im Himmel eine
solche Anzahl / die Niemand zehlen kun-
te / nit arme und schlechte Leuth, wie ih-
me zuvor oben Radbodus einblödete, son-
dern König und Priester: fecisti nos
Deo sacerdotes & regnum tu / D. Eohn 10.
Gottes, hast uns vor Gott zu König
und Priester gemacht / singen sie vor dem
Thron Gottes. Was nun den Seeli-
gen in dem Himmel diese Gesellschaft
der lieben Auserwählten vor unsägliche
Freude und Ergöglichkeit verursache, sol-
ches wollen wir, als viel uns Gott Gnad
gibt, ein wenig darthun.

Und zwar erstlichen wird die unbeschreib-
liche Menge der lieben Auserwählten die
Anschauende in Erstaunung setzen: Dann
wann der Abraham allein mit seinem Sa-
men dem Himmel so viele Inwohner zuge-
schicket als Sternen am Firmament seyn:
Zehle die Sternen am Firmament, sprach
Gott zu ihm, so wird dein Saamen
seyn. Durch welche die Fromb- und
Gottselige Israeliten verstanden werden,
wie durch die Sand-Körnlein an dem Meer
die Gottlose, was vor eine Anzahl
wird dann erst der Saamen Christi aus-
machen, das ist, diejenige, die in dem H.
Tauf eine neue Creatur in ihm worden,
zumahlen da diese alle Nationen, Ge-
schlechter und Völkerschafften der ganzen
Welt

Apoc.
XVIII. 7.

In Lez.
Festi

Psaln.

XXIX. 12.

Math.
VII. 13.

L. c. 7. 14.

Apoc. VII.

9.

Apoc. 7.

10.

Genes. XV.

Genes.

XXII. 17.

Welt begreifen werden; dann also stehet geschrieben von der gloriwürdigen Stadt Gottes: Memor ero Rahab & Babylonis scientium me, ecce alienigenae & tyrus & populus aethiopum, hi fuerunt illic: Ich werde auch unter meinen Burgern und Inwohnern Egypten und Babylon zehlen / auch die Philistzer / die Tyrer und das Mohren-Volk wird sich in mir befinden / welches dann eben dasjenige ist, was der H. Joannes sagen wollen mit jenen Worten: Ich habe eine unzählbare Schaar gesehen / die Niemand zehlen kundte aus allen Zünften / Völkern / Nationen und Geschlechtern. Wann nun die Grösse dieser Welt in Versammlung und Vorstellung verschiedner Nationen ihren grössten Staat und Glory machen, gleich solches erhellet aus der prächtigen Mahlzeit des Persischen Kayfers Astueri, welcher hundert sieben und zwainzigerley Nationen beygewohnet; Was vor ein großmögender Anblick wird dann immer seyn, wo man alle Nationen der ganzen weiten und breiten Welt auf einmahl beyeinander wird versamlet sehen? Und dieses werden nur die Einkömmlinge oder äusserliche Bürger ausmachen, so von weitem nemblich von der Erden dahin kommen, was vor einen Aufzug werden erst die obere Bürger und Inassen des himmlischen Jerusalems, das ist, die heilige Englen machen, von welchen der Apostel sagt: Accessistis ad civitatem Dei viventis multorum millium Angelorum frequentiam: Ihr seyd aufgenommen in die Stadt des lebendigen Gottes / welche von vielen tausend Englen bewohnet wirdet; Im Griechischen Text heisset es: Multarum myriadum Angelorum: Durch welche Wort dann die unzählbare Anzahl dieser himmlischen Geistern wird angezeigt, wie dann auch der Job sagt: Nunquid est numerus militum ejus? Glaubst du wohl / daß man die Heerschaaren Gottes könne in eine Zahl bringen? Und hat nit der H. Prophet Daniel allein vor dem Thron Gottes tausend mahl tausend und zehen mahl hundert tausend stehend und aufwartende gesehen, ja hat nit Christus selbstens versichert im Evangelio, daß zwölf Legionen heiliger Englen zu seinen Diensten bereit stunden / die alle vor ihne streitten wurden, so fern er Gewalt mit Gewalt zuwidertreiben gewillet wäre? Aus welchem dann ihre unzählbare Anzahl gnugsamb abzunehmen, daß also der H. Ambrosius Ursach genug zusagen gehabt, daß die sammentliche Menschen-Kinder gegen den heiligen Englen kaum den hundertsten Theil ausmachen, welches er geschlossen aus Jer. P. Gelasi gepred. Kirchen-History III. Th.

Pfalm. LXXXVI. 4.
Ita Chald.
Ita S. Hieron. S. Isidor.
Apoc. VII. 9.
Esther I. 1.
Hebr. XII. 22.
Job. XXV. 3.
Dan. VII. 10.
Math. XXVI. 53.
S. Ambrosius in XV. Luc.

ner Parabel des guten Hirten, welcher seine neun und neunzig Schaaf, das ist, die heilige Englen, in der Wüsten gelassen, und dem hundertsten Schäflein / dem menschlichen Geschlecht, mit so grosser Mühe und Arbeit nachgelauffen. Wann nun das alte Rom, da es noch sieben Millionen Bürger zehlte, aller Welt Augen zu sich gezogen, warumben solle die gloriwürdige Stadt Gottes, die eine ganze Welt voll Inwohner begreiffet, unsere Herzen nit viel mehr zu sich reissen? Ferner, wissen wir, das sammentliche auserwählte Englen und Menschen mit der höchsten Glory und Herrlichkeit werden begabet werden. Wie Cineas der Abgesandte des Königs Pyrrhi von Rom zuruck kambe, erzehlte er seinem Herrn, wie auch den Hoff-Leuthen, daß er eine Stadt gesehen, wo lauter König wohneten: Regum Urbem sibi vilam esse, wie er bey Justino redet. Mit weit grösserem Recht wird man solches von der gloriwürdigen Stadt Gottes sagen können, das lauter König in selber wohnen, dann also singen sie selbstens, wie schon gehöret, zu Ehren des Lamb Gottes: Fecisti nos Deo sacerdotibus & Regnum: Du hast uns vor Gott zu Priestern und König gemacht / wie dann auch im Buch der Weisheit von den Gerechten geschrieben stehet: Accipient regnum decoris & diadema speciei de manu Domini: Sie werden das Reich der Glory und eine sehr herrliche Cron von der Hand Gottes empfangen / ja spricht nit Christus selbstens: Justi fulgebunt sicut Sol in regno Patris mei? Die Gerechte werden glänzen wie die Sonn in dem Reich meines Vatters: Welcher König dieser Welt hat jemahl einen Glanz von sich geworffen wie die Sonn am Firmament? Keiner nit, so gar Salomon nit in seiner allergrössten Herrlichkeit. Wann nun das also glorificierte Angesicht Christi, wie auch des Moysis und Elia, weil auch diese in ihrer Majestät erschienen: Visi sunt in majestate: Wie das Evangelium sagt, auf dem Berg Thabor Petrum dermassen vergnüget, das er aufgeschrien: Hier ist es gut wohnen / hier lasset uns Sätren aufrichten! Was wird es dann werden, wann wir nebst Christo so viele tausend Millionen Sonnen, in welche wir ohne einsige Hinternuß, ja mit Freude und Wonne werden hineinschauen, zumahlen erblicken werden, absonderlich da aus ihrem Angesichtern zugleich auch ihre Eigenschafften, ihre Tugenden, ihre Verdienste und ihre Glory zugleich werden in das Aug fallen, wie wir hernach vernemben werden? O dann, glückselig und aber glückseliges Leben schreyt hier abermahl auf

Justin. I. 18. hist.
Apoc. VII. 10.
Sap. V. 17.
Math. XIII. 43.
Math. XVII. 3.
Luc. IX. 31.
Math. c. cit 7. 4.

S. August.
Manual c.
7.

Ellan. l.
23. variar.
bist. c. 10.

der H. Augustinus: Wo die Sonn der Gerechtigkeit solchergestalten beleuchtet die liebe Heilige / das sie selber weit über alle Sternen am Firmament glänzen; Lasse uns deine Klarheit in ihnen und in dir ihre ewige Klarheit ansehen! So wird auch kein geringe Freude seyn, wann die liebe Auserwählte alldort erblickt werden die allervortrefflichste Leuth, so von Anfang der Welt an Tugend, Wissenschaft und Heiligkeit des Lebens berühmt gewesen. Wann Scipio in seinem Todt sich erfreuet, das er in balden die Römische Kriegs-Helden sehen wurde, und Cercidas der Arcadier, daß er den Philosophum Pythagoram, den Poëten Homerum, den Historicum Hecateum, den Musicum Olympum &c. nach seinem Ableiben besprechen: Und Socrates, daß er nach seinem Hintritt in die Gesellschaft der Halb-Götter wurde eintritt; Was vor eine Freude vor die Christliche Kriegs-Helden, wann sie den Sigreichen Josue, den unüberwindliche David, den Kriegs-Biñ Judam Machabæum, die Mauritios, Sebastianos und andre Christliche Kriegs-Helden alldorten werden antreffen, und ihre Sigs-Palmen bewundern können! wann die Kayser mit den Constantinen, Carlen, Ottonen, Henricis und Ferdinanden sich unterreden; Wann der belorbete David, der gloriwürdige Salomon, der mächtige Josaphat, der H. Ludvvig aus Frankreich, der H. Stephanus aus Ungarn, der H. Ferdinand aus Spanien, der H. Eduard aus Engelland, der H. Canutus aus Dännenmarck, der H. Casimirus aus Pohlen &c. Unvergleichlich herrlicher mit ihrem Glanz der Heiligkeit als ihrem irdischen Kronen erscheinen, und den gecrönten Häuptern, so einen gloriwürdigen Reihnen werden vorstellen? Wann die Herzogen den H. Leopoldum, die Fürsten den H. Guilelmum, die Grafen den H. Elzaarium, die Edels Leuth den H. Joseph von Arimathia, die Staats-Männer den H. Daniel, die Finanz-Räth den H. Joseph in Egypten, die Mahler den H. Lucam, die Goldschmied den H. Eligium, die Farber den H. Menignum, die Sattler den H. Gualvardum, die Jäger den H. Eustachium, die Schneider den H. Guttmanum, die Schuster den H. Crispum und Crispinianum, die Weber den H. Severum, die Bauru den H. Isidorum, die Hirten den H. Simonem, die Bettler den H. Servulum &c. Jedem geziehet mit Ehr und Glory finden werden? Wann die Scientifci oder gelehrte und Doctores alldorten sehen werden den Adam als den grosten Naturs-Kündiger, den Noë als den sinnreichsten Bau-Meister, den Salomon

als den allerversestesten Welt-Regenten, den H. Augustinum als den subtiltesten Theologum, den H. Ivenom als den gewissenhaftesten Advocaten, die heilige Cosmam und Damianum als die erfahreste Wund- und Medicin-Berständige, die H. Cæcilia als die beste Musicantin, den H. Callian als den fleißigsten Lehr- und Schul-Meister finden werden; Sollen mit alle und jede Stände mit höchster Vergnügung erfüllet werden, zumahlen wann sie mit ihnen reden, conversierten, und von Beschaffenheit aller Dingen mit ihnen discurren mögen? Was sage ich von den gloriwürdigen Hierachyen der lieben Heiligen nit minder als der Englischen Heerschaaren! Welch eine Ergölichkeit wird unser Aug und Herz empfinden, wann wir sehen werden die zwey und siebenzig Patriarchen oder Stamm-Väter Ehrjii, so der H. Evangelist Lucas zehlet im Buch der Geburth Jesu Christi, von denen wir zudato, so wenig, ja von vielen auffer ihren Nahmen gar nichts wissen; Item die siebenzehnen heilige Propheten, deren Weissagungen bis diese Stunde die Kirch beleuchten; Die zwölff heilige Aposteln sitzende auf den zwölff Stühlen Israels; Das gloriwürdige Heer der heiligen Martyren, die unzählbare Anzahl der heiligen Bischoffen, Bekennern Christi, wie auch der Pœnitenten; Die Schneeweisse Schaar der heiligen Jungfrauen, die Frucht-bringende Gesellschaft der heiligen Ehesrauen, die verschleyrte Versammlung der heiligen Wittfrauen, die freudige Reihnen der lieben unschuldigen Kindern? Ibi tot pueri & puellæ, ibi juventus multa & omnis ætas & graves viduæ & anus, tu non poteris quod illi & ista sprache der H. Augustinus in Betrachtung dieses sich selbst zu? Sihe dort sind Knaben und Mägdlein, Jüngling und Jungfrauen, Matronen und Wittwen / ja alles Geschlecht und Alter / soltest du dir dann mit denjenigen Feinden nit auch zustreiten getrauen / so diese dermassen sigreich überwunden / und nunmehr gloriwürdig triumphieren in alle Ewigkeit? Ferner, was wird doch vor ein Freude seyn, wann die Eltern dort ihre Kinder, die Kinder ihre Eltern, die Brüder ihre Schwestern, die Schwestern ihre Brüder, ja wann ein jeder, auch der allerschlechteste seinen Stamm-Baum sehen wird hinausragende bis auf den Adam; Wann Bekandte und Verwandte, wann gute und vertraute Freunde, wann die Herrschafften ihre Unterthanen, die Lehr-Meister ihre Discipulen, die Seelsorger ihre geistliche Schäflein und diese jens alldorten antreffen, finden, und mit ihnen sich ewig erfreuen werden? Welches

Luc. III.
23. S. seq.

S. Aug. l.
8. Confes.
c. 11.

Hes alles unsfänglich vermehrt wird werden, wann uns das ganze himmlische Heer zu unsrer ewigen Glückseligkeit von Herzen wird Glück wünschen; wann wir werden innen werden, wie sehr sie uns geliebet, wie sorgfältig sie vor uns gewesen, wie innbrünstig sie vor uns gebetten, wie sie nit nachgelassen, bis sie uns zu ihrer glückseligen Gesellschaft gebracht haben? Was vor eine Verehrung, Dancksagung und Erkenntnuß werden wir ihnen dorten und sollen schon anhero uns befeissen ihnen erweisen zu können? wie uns David solches in seinem Exempel vorgezeiget, wann er spricht: *Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui Deus!* O GOTT ich habe deine Freunde die liebe Heilige nit genugsam verehren können: Sie seynd vor dir über die massen verherliger / ja auch an der Zahl dermassen angewachsen / daß man sie dem Sand am Meer vergleichen kan! Solche Freude wird uns verursachen die Gesellschaft der Heiligen, zu welcher uns die Barmhertzigkeit Gottes verhilfflich seyn wolle.

Psalm.
128. 17.

Von der verschiedenen Glory der lieben Auserwählten in dem Himmel.

Unter andren verwunderlichen Kunststrücken der unendlichen Weisheit Gottes ist gewißlich nit das geringste die verschiedene Manigfaltigkeit, so sie nit nur in Hervorbringung allerhand Art- und Gattungen der Creaturen, sondern auch in eben derselben Species und Gattung hat wissen zu unterscheiden; wie man dann unter andern bewundert die Manigfaltigkeit der Menschlichen Angesichtern, welche unter so vielen Millionen Menschen solcher gestalten hervorleuchtet, daß niemahl geschehen, daß zwey einander so gar gleich und ähnlich gewesen, daß man selbe an keinem Lineament oder Masen hat wissen zu unterscheiden. Wie nun die Gnad Gottes in ihren Wirkungen der Ordnung der Natur nit selten nachahmet, also hat sie auch ihr in diesem in so weit nachgefolget, daß sie nemlich ihre Gaben so verschiedentlich ausgetheilet, daß sie keinem wie dem andren, wohl aber einem jeden also und solcher gestalten gegeben, daß keiner dem andren gänzlich gleichwohl aber alle zusammen jenes schöne universum der Kirchen Gottes werden ausmachen, so wir dortin dem Himmel als eines der größten Kunst- und Wunderstrücken der Weiß- und Vorsichtigkeit Gottes nit genugsam werden zuberwindern wissen. Dieses lehret uns der H. Geist verschiedentlich in H. Schrift, und

zwar erstlichen sagt David: *ascitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato circumdata varietate: Die Königin / das ist, die Kirch Gottes, wirst du zu rechten stellen / angethan mit einem Goldstück / in welchem verschiedene Opera zusehen; Durch welche, besag der heiligen Väter, die manigfaltige Verdiensten der lieben Heiligen verstanden werden. So sagt auch Christus der Herr: in domo patris mei mansiones multæ sunt: in dem Haus meines Vatters seynd viele / das ist, verschiedene Wohnungen: mansio nem pro suo quisque accepturus est merito sagt hier der H. Augustinus: Ein jeder wird nach seinen Verdiensten eine Wohnung bekommen: In multis mansionibus erit retributionum diversitas, spricht der H. Gregorius: Die verschiedene Wohnungen bedeuten die verschiedene Belohnung deren Heiligen: und was hat der Herr mit seiner parabel von Austheilung verschiedener Talenten und Pfunden wollen anzeigen, als daß Gott seine Gnaden verschiedentlich austheile, einfolglichen auch die Belohnung unterschiedlich seyn werde, wie solches austrücklich der Apostel lehret: *qui parce seminat, parce & metet, & qui seminat in benedictionibus de benedictionibus & metet: Wer gesparsam aussät / wird gesparsam einschneiden / wer aber reichlich aussät / wird reichlich einern den. So verstehen auch der H. Augustinus und Hieronymus jene Wort des Apostels alia claritas solis, alia claritas lune, alia claritas stellarum daß wie Sonn und Mond und Sternen verschiedenen Glanz haben, also auch die liebe Heilige, und dieses nit anderst als von Manigfaltigkeit der Verdiensten und Belohnungen, mit welchen sie dorten werden ausgezehret werden. Und was list man doch öftters in H. Schrift als daß einem jeden nach seinen Verdiensten vergolten wird werden? Wann dann nun verschiedene Gnaden, verschiedene Gaben, und verschiedene Nempfer seynd in der Kirch Gottes, wie abermahl der Apostel sagt: unicuique data est gratia secundum mensuram donationis Christi: einem jeden ist gegeben eine Gnad / nach dem Maas der Austheilung Christi: ad consummationem sanctorum in opus ministerii, damit ein jeder sich geschickt mache / und arbete an dem geistlichen Gebäude der Kirchen Gottes / als können dann freylich weder die Verdiensten noch Belohnungen gleich seyn, widrigen Falls wurde einen jeden nach seinen Verdiensten nit vergolten werden. Nit muß der alte Erk-Keiser Jovinianus und der abtrinnige Luther, der es von jenem aufgeklaubet, diesen**

Psalm.
XLIV. 10.

Joan.
XIV. 2.
S. Aug. hic

S. Greg. I.
4. mor. c. 31.

Math.
XXV. 15.

II. Cor.
IX. 6.

I. Cor. XV.
41.

S. Aug. I.
de Virg. c.
16.

S. Hieron.
l. I.

Advers.
Jovin.

Prov. XII.
14.

Eccli.
XVII. 19.

Luc. XIV.
14.

Rom. XII.
19.

Ephes. IV.
7.

Vid. S.
Hieron.

contra Jo-
vian. Luth

Serm. de
Nat. Virg.

diesen Artikel anstreiten mit jener Evangelischen Parabel wo die Arbeiter des Weinbergs, obwohl sie ungleich gearbeitet, dennoch gleichen Lohn, nemlich ein jeder seinen Groschen empfangen; dann der H. Augustinus hat ihnen schon längst darauf geantwortet, wann er geschrieben: *Est quidem denarius aequalis, id est, vita aeterna, quod ad aeternitatem pertinet, sed sunt diversae meritorum dignitates: Der Groschen ist zwar gleich: zumahlen einem jeden / der da arbeitet in dem Weinberg, das ewige Leben wird mitgetheilet / aber die Würden / Ehren und Glory im ewigen Leben seynd ungleich; und wann, nach dieser Keyser Sinn, im Himmel alle gleich wären, wie hat der Herr verheissen können im Evangelio, daß er den Knecht, der seine zehen Talenten wohl angewendet, wolle über zehen Städt, und der seine fünf Talent auf Bücher geben, über fünf Städt bestelen? ist bey den Keysern zehen so viel als fünf und fünf so viel als zehen, so können sie gewißlich nit fünfze zehlen, bleibt also darbey, was die Kirch Gottes im Florentinischen Concilio lehret allwo es heisset: *Beati clare intuebuntur ipsum Deum, unum & trinum, sicuti est, pro meritorum tamen diversitate alius aliud perfectius: Die Seelige werden alle Gott anschauen / der da einig ist in der Natur und dreyfach in den Personnen doch aber also / daß einer vollkommener als der andre / gemäß seiner Verdiensten / dieser Glückseligkeit genießen wirdet / eben wie es bey der Wahlzeit Josephs zugangen, wo jeder nach seinem Rang und Alter sasse: der Benjamin aber fünf Portionen mehr bekam als seine übrige Brüder: maiorque pars venit Benjamin, ita ut quinque partibus excederet: Aus welchem nun abzusehen, was die liebe Auserwählte vor eine Herrlichkeit vor den Thron Gottes werden ausmachen; Wann ein jeder mit einer verschiedenen Glory wird ausgestaffiret werden; wann ein jeder das Maas seiner ausgesteckten Vollkommen- und Heiligkeit erreicht wird haben; wann an keinem einziger Mangel nit wird verspühret werden; wann nun die Königin von Saba unter andern auch die Ordnung in so verschiedener Manigfaltigkeit an den Hof des Salomons so hoch bewundert, was vor eine Freude, Ergößlichkeit und Erstaunung wird dann unsre Seel einnehmen, wann man von einem jeden Heiligen wird sagen können, was jetzt die Kirch singet: non est inventus similis illi, daß obwohl er an der allgemeinen Glückseligkeit den andren gleich worden, doch an seiner beson-**

dren Seeligkeit, den andren ungleich seye? Zweytens ist hieraus abzusehen, was vor ein Erz-Lasterer der Luther seye, welcher sich nit entfärbet diese Wort auszuschütten, daß nemlich die Mutter des Herrn in Glory nit grosser also andre Heilige, da doch von ihr geschrieben stehet: *multae filiae congregaverunt divitias tu supergressa es univerlas: viele Töchter, das ist, viele Seelen haben grosse Reichthumen der Verdiensten gesamblet / du aber hast sie alle überstigen; indeme der himmlische Bräutigam sie den siben hundert Königinnen und drey hundert Neben Königinnen / das ist, den vortrefflichsten Heiligen vorgezogen, und sie seine einzigen nennet; indeme sie der Engel des Herrn über alle Weibsbilder geprisen und gebenedeyet; indeme die H. Elisabeth sich nit würdig geschätzt / daß sie von ihr sollte besucht werden, ja indeme der Heilige Geist selbst von und in ihr gesungen: *Beatam me dicent omnes generationes: Mich werden selig sprechen alle Völker; welches sich auch würcklich, bis diese Stunde erfüllet, den höllischen Dracken und seine Rachen-Geister, die seine Sprach oder vielmehr seinen Schmach-Strohm heissen in die Welt austrohmten, ausgenommen. Wir aber wollen mit dem Salomonischen Bräutigamb ausschreyen: *revertere, revertere, Sunamitis, revertere revertere, ut intueamur te! kehre zurück O schöne Sunamitis damit wir die Völle deiner Gnaden / und die Herrlichkeit deiner Glory betrachten mögen.***

Ob die liebe Auserwählte in dem Himmel die Peinen der Verdambten in der Höllen sehen und sich darab erfreyen werden?

Man hat einigen Tyrannen und Wittichen dieser Welt nit wenig vorübel, daß sie nit nur allein die grausamste Tormenten ausgedencken, und an den armen Menschen Kindern auszuüben anbefohlen, sondern auch dergleichen Torturen mit Augen ohne einziges Mitleyden, ja wohl gar wohl mit Lust und Luft können an- und zuschauen, dergleichen waren Antiochus Epiphanes, der Machabaische König Alexander, Kayser Domitianus &c. und in der Warheit was kunte jenem allgemeinen Principio und Naturs-Satz daß wir andren nicht thun sollen, was wir von ihnen nit wolten ausstehen, mehrer zugegen seyn als eben dieses? deswegen solle auch von den Augen Christ- Milder Herzen jederzeit fern und abseyn, den öffentlichen Executionen oder

Math.
XX. 9.

S. August.
Loc. cit.

Math.
XXV. 21.
23.

Genes.
XLIII. 34.

III. Reg.
X. 4.

Luth.
Serm. de
Nat. B.V.
Prov
XXXI. 29.

III. Reg.
XI. 3.

Luc. I. 29.

Y. 43.

Y. 48.

Apoc. XII
15.

Cant. VI.
13.

Ob die Auserwählten die Peinen der Verdambten sehen. 547

Hinrichtungen der Malificanten und armen Sündern beyzuwohnen oder zuzusehen, wann es anderst das Ambt oder die Umstände mit erfordern, immassen solches ein Anzeigung eines unmilden Gemüths ist, oder wenigst dazzu abführet, wie dann die heilige Väter den Christen derley blüthigen Spectacklen zuzusehen jederzeit aufs schärfste verboten. Wann wir nun allhier die Frag setzen, ob die Heilige in dem Himmel auch die Peinen der Verdambten in der Höll sehen, und darauf mit dem H. Thoma mit Ja antworteten, muß Niemand solcherley Unmilde von den lieben Auserwählten argwohnen, immassen sie ja gegen denselben, so lang sie noch auf dem Weeg und in diesem Leben waren, das größte Mitleyden getragen, vor sie Tag und Nacht Gott gebetten, die größte Buß- und andre gute Werck vor ihre Befehung aufgeschopfert zc. Alleinig nachdeme einmahlen beyde Ewigkeit die glückselig und unglückselige wird angebrochen seyn; nachdeme der Baum/wie er gefallen/ allbereit auch also lieget/ da wird es freylich mit diesem Spectackel eine ganz andre Bewandnuß haben. Da werden nemlich die liebe Auserwählte, wie gelobter H. Thomas lehret, die Peinen der Verdambten in der Höllen unbewegt anschauen, wie der Prophet sagt: *Isaie* Egre dientur & videbunt cadavera viro- *LXVI. 24.* rum, qui pravaricati sunt in me: Sie werden hervorgehen/ umb die gestraffte Leiber derjenigen zusehen/ die mich beleidiget: Gestaltsamb solches zu ihrer grösseren Freude gedeyet, wann sie sehen werden, vor was vor einem unendlichen Ubel die Barmherzigkeit Gottes sie bewahret, und zu was vor einem unendlichen Gutt sie von selber geführet worden. Ferners, so können die Heilige mit denen würcklich Verdambten auch desto wegen kein Mitleyden haben, weil ihre glorwürdiger Freuden- Stand solches nit zulasset, als wo keine einzige Leydenschafft viel weniger Traurigkeit und Betrübnuß einige Statt und Platz hat. Drittens, seynd die liebe Auserwählte dort in dem Vatterland dermassen mit Gott vereiniget, das sie mit ihme nur ein Geist seyn, einfolglichen wie sich Gott erfreuet ab seiner Gerechtigkeit, so werden auch die liebe Heilige nit minder thun können, als die Gerechtigkeit Gottes loben, ehren und preisen, wie dann geschrieben stehet: *LXXII. 11.* Laxabitur justus, cum viderit vindictam: Der Gerechte wird sich erfreuen/ wann er die Rach wird sehen/ nit freylich in diesem Leben, als allwo uns befohlen ist, unsre Freunde zulieben, sondern in jenem, wo wir uns ab der Gerechtigkeit Gottes nit minder als allhier ab seiner Barmherzigkeit erfreuen werden.

Wird also den lieben Auserwählten all dort ergehen wie dem Kriegs-Heer Alexandri bey der Stadt Persepoli, dieses als es sahe, das die Königlische prächtige Residenz in Persien in vollem Feur und Flammen stunde, ist es häufig zugelauffen die Brunst zureiten; Als sie aber zu dem Haupt-Quartier ihres Königs Alexandri komben, und sahen, wie er selbst Schwefel und Bech hineinwarffe, änderten sie ihren Sinn, und warffen in gleichen an statt des Wassers allerhand Feurfangende Materie hinein, die Wort des Curtii, der dieses beschreibet, lauten also: *Curtius 1.* Exercitus, qui haud procul ab urbe tendebat, ad opem ferendam cucurrit, sed ut ante vestibulum regis ventum est, videntes regem ipsum adhuc aggerentem faces, omiffa, quam portaverunt, aqua, in ignem aridam materiam jacere coeperunt; So wird es in gleichen den Heiligen ergehen, weil sie sehen, das Gott selbst ist, der die Höll angezündet, und selbe zu noch ferneren Qualen angeschärfet: *Isaie* Flatus Domini succendit eum: So werden sie aus Liebe zur Gerechtigkeit Gottes viel mehr Feur und Flammen als Zäher und Wasser selber zugiessen, gleich man solches gesehen am seligen Lazaro in der Schoos Abrahams, welcher dem verdambten Prasser nit ein einziges Tröpflein Wassers hat lassen zukommen, so sehnlich er auch darumb gebetten: *Luc. XVI. 24.* Non addet ultra misereri Dominus, & oblivione obliviscetur eorum sagt der Prophet: *Osee 1. 6.* Der Herr wird sich ihrer nit mehr erbarmen/ sondern in ewige Vergessenheit verwerffen. Destwegen *Theoph.* Theophilus Raynaudus von einem gewissen heiligen Bischoff von Laufanna erzehlet, das als er aus unschuldiger Einfaht immerzu vor die Erlösung der Seel Aristorelis bittete, von dem Himmel einen ernstlichen Verweiß bekommen, von solcher Bitt künftig hin abzustehen, welche der H. Augustinus zunennen pflegte *S. Aug. 1. 22. de civ. 17.* crudelem misericordiam eine grausame Barmherzigkeit, als welche so viel sie einer Seits den Verdambten zuhelfen scheint, auf der andern Seiten die Gerechtigkeit Gottes beleidiget. Gleich wie dann einstens 90000. halsstarrige Juden aus der Eroberung Jerusalem ad Saginam oculorum zu den Lust- und Schau Spielen mit den wilden Thieren zu kämpffen aufbehalten worden, also müssen auch die Verdambte den Auserwählten zum Spectackel dienen ad Saginam oculorum, oder wie der H. Thomas lehret: *S. Th. 9. cit. ar. in Q.* Ut sibi de beatitudine magis complaceant sine ulla compassione: Damit sie ab ihrer Glückseligkeit ohne einziges Mitleyden ein grösseres Wohlgefallen

D. Thom. infra cit.

Eccl. XI. 3.

D. Thom. insupplem. p. 94. *Isaie LXVI. 24.*

Apoc. XXI. 4.

I Cor. VI. 17.

Psal. LVII. 11.

Math. V. 44.

Curtius 1.

Isaie XXX. 33.

Luc. XVI. 24.

Osee 1. 6.

Theoph. Raynaud. Theol nat. dist. 8. q. 4. a 3.

S. Aug. 1. 22. de civ. 17.

Sueton. in Tito.

S. Th. 9. cit. ar. in Q.

fallen haben / seitemahlen die Höl, wie er anderweit schreibet, mit den Verdambten so wohl geziehret ist, als der Himmel mit den Heiligen : Sicut Coelum sideribus opusc. 63. ita infernus ornabitur damnatis : utrobique enim resplendet iustitia Dei : Dann beyderseits die Gerechtigkeit Gottes / wiewohl auf verschiedene Weiß hervor leuchret ; Das es hierinfallt fast heraus komet wie mit der Insul Madera in dem Emanuel. Constant. in Hist. Insul. Mad. Atlantico, welche als sie bey ihrer Erdindung vor ohngefahr dritthalb hundert Jahren ein purer Wald gewesen, hernach als selbe durch eine allgemeine Brunst gänzlich eingäschert worden, in einem lautern Zuggen-Boden sich verkehret, also gibt das höllische Feur den lieben Auserwählten Ursach und Gelegenheit zu einer grössern Freude und Ergößlichkeit : Ut sibi magis de beatitudine complacent sine ulla compassione.

Von dem unverwelcklichen Freuden-Cranz der lieben Auserwählten, das ist, der glückseligen Ewigkeit.

ES schreibet der vortreffliche Natur-Künder Plinius von der Amarant-Blum, daß, nachdeme zur Herbst-Zeit der völlige Blumen-Flor abgeblühet, verwelcket und abgefallen, die Amarant sich widrumb aufrichte, zublühen anfangt, und in dem Winter die schönste Cronen von Blumen hervor bringe, seine Wort seynd folgende : Provenit Amarantus flos Augusto mense, durat in autumnum, mirumque, postquam defecere cuncti flores, madefactus aqua reviviscit, & coronas hibernas facit. Alleinig der gelehrte Clemens von Alexandria sagt mit Recht, daß die wahre Amarant-Blum, die nit mehr verwelcke, alleinig in dem Himmel gesunden werde : Hunc florem terra ferre non potest, caelum solummodo eum ferre potest : seynd seine Wort ; Gleich uns solche auch austrücklich verheisset der H. Petrus, wann er schreibet, das uns der himmlische Vatter durch den H. Tauff außs neue geböhren habe : In hereditatem incorruptibilem & incontaminatam & immarcescibilem, conservatam in Coelis : Zu einem unzerstörlich, unbetastet, und unverwelcklichen Erbtheil / so uns hinterleget seye in dem Himmel / und diese S. Aug. l. unzerstör, und unverwelcklichkeit unsres 13. de Tri-Erbtheils in dem Himmel ist jene güldene nit. c. 8. Freuden-Cron, ohne welche die liebe Auserwählte nimmermehr glückselig zunennen S. Thom. 2. 2de. q. 9. wären, wie der H. Augustinus, und der S. a. 4. S. Thomas solches des mehrern darthun.

Und in der Wahrheit, wie solte man jenen vor glückselig erkennen oder nennen können, der in Forcht und Flegstigkeit schwebet, jenes, was er besitzet, widrumb zu verlihren ? Wissen wir nit, das alle Freuden, eben darumb, das sie sich enden, ein trauriges Ende haben, wie geschrieben stehet : Extrema gaudii luctus occupat? Prov. Schätze sich nit Salomon, der alle irrdische Glückseligkeit zumahl genossen, am Ende höchst unglückselig, und deuchte ihne nit anderst, als wann ihne von solcherley Dingen nur getraumet hätte, wie er dann, als er durch die Gnad Gottes widrumb erwachet, und zu sich selbst kommen, außgeschryen : Vanitas vanitatum & omnia vanitas ! O wie ist alles, so der Mensch als seine Glückseligkeit in dieser Welt kan ansehen, eine leedigliche Eitelkeit, so nichtiger als ein Traum, flüchtiger als der Schatten, veränderlicher als der Wetter-Han, unbeständiger als der Wind, eitler als ein Wasser-Blatter, zerstöhlicher als der Rauch im Luft, betrüglicher als die zusammen gewechte Wolcken-Bilder, ja zergänglicher als die Schneee-Flocken : Unahirundo non facit ver, nec una dies beatum sagt Aristoteles : Eine Schwalb macht keinen Frühling, und ein Tag keinen glückselig, und wann deren schon hundert ja tausend seyn solten ; Wie? wer solte glückselig sprechen den Aman in seiner Erhöhung, der ihne hiemit selbst einen Galgen von 50. Ellen hoch zugerichtet ? Oder dem reichen Prasser im Evangelio, welcher, als er gestorben, in der Hölle begraben worden ? Oder jenen Geiß-Hals im Evangelio, der seiner Güter kein Ende wuste, und aber bey der Nacht von denen Teufflen gehollet wurde : Vidi impium elevatum & exaltatum sicut Cedros Libani transivi, & ecce! non erat, sagt der Psalmist : Ich habe gesehen / das der Gottlose sein Haupt in die Höhe wurffe / wie der Ceders-Baum auf dem Berg Libano; und da ich wider vorbey gieng / ware er schon abgedorret ; Diese dann hallet zwar die Welt vor glückselig : Beatum dixerunt populum, cui haec sunt sagt der Psalmist : Er aber spricht : Beatus populus cujus Dominus Deus est : Jene seynd glückselig / die Gott in der Besizung haben / dieser allein ist unveränderlich, dieser allein ist ewig, und bewohnet die glückselige Ewigkeit, wie der Prophet sagt, welche er auch seinen Freunden so oft und bielsältig versprechen lassen : Introduces eos, & plantabis eos in monte hereditatis tuae, firmitissimo habitaculo tuo, quod operatus es Domine : Wer du wirst sie einföhren und pflanzen auf dem Berg deines Erbtheils in jener aller

Eccli 1, 2,

Arist. 1. Ethic. c. 7.

Esther. VII

Luc. XVI.

Luc. XII.

Psalm. XXXVI.

Psalm. CXLIH.

Isaie LVI. 5.

Exod. XV.

17.

allerfestesten Wohnung / so du dir selbst hast zugerichtet / womit den Auserwählten gnugsamb versprochen wird, daß sie im Himmel so lang werden zubleiben haben, als Gott selbst. Und wollen wir nur allein den Propheten Isaiam vernemen, wie oft Gott diese glückselige Ewigkeit und ewige Glückseligkeit durch ihne allein verheisse. Und zwar erstlichen spricht er uns also zu mit folgenden Worten: Responde, Sion, civitatem solemnitatis nostræ, oculi tui videbunt Jerusalem, habitationem opulentam, tabernaculum, quod transferri non poterit: Sibe o Sion, das ist, du Kirchen Gottes, die häufige Versammlung bey unsrem Ehren-Jest: Deine Augen werden Jerusalem (das Obere) sehen eine reiche Stadt / eine Wohnung / die man nit mehr wird abbrechen / einfolglichen ewig wird hinaus dauern. Und abermahlen: Ecce ego creo Cælos novos & terram novam, & non erunt in memoria priora, & non ascendent super cor, & gaudebitis & exultabitis in sempiternum in his, quæ ego creo: Nem ber wahr / ich erschaffe euch neue Himmel und neue Erden / und ihr werdet des Alten / das ist, des Irdischen, nit mehr gedenden / sondern euch erfreuen und frolocken in Ewigkeit in deme / was ich euch Neues wird hervorbringen / und in dem 60. Capitel dieses Propheten verspricht Gott widerholter massen, daß er der Auserwählten Licht und Glory in Ewigkeit seyn wolle: Erit tibi Dominus in lucem sempiternam & complebuntur dies lucis tui: Der Herr wird dein ewiges Licht seyn / und die Tage deiner Traurigkeit sollen ein Ende haben: Populus autem tuus omnes justi in perpetuum, hæreditabunt terram: Dein Volk aber wird das Land / das ist, den Himmel, auf ewig erben / auch ihre Freude in Ewigkeit nit aufhören: In terra sua duplicia possidebunt, & lætitia sempiterna erit eis: Sie werden dopplete Theil bekommen / nemlich die glorificierung Leibs und der Seelen, und die Freude wird in ihnen ewig verbleiben / welches alles Christus der Herr hat sagen wollen, wann er uns eine vollkommne Freude versprochen mit jenen Worten: Ut gaudium vestrum sit plenum: Und das sothane Freude Niemand werde können von uns nemen: Et gaudium vestrum nemo tollet a vobis. Auf solcherley unbeweglichen Grund fusteten die heilige Apostlen ihr Predig-Ambt, und verkündeten uns so zuversichtlich das ewige Leben, wie uns der H. Petrus zuvor oben die unverwelckliche Rom. II. Cron verheissen; und wann der H. Paulus spricht: Redder his, qui secundum parricidii, P. Gelasii gepred. Kirchen-History III, Th.

tionem boni operis gloriam & honorem & incorruptionem quarunt, vitam æternam: Es wird Gott denjenigen / welche Gutes würcken / Ehr und Glory und das ewige Leben mittheilen / ja es haben wohl sambentliche Apostlen diesen Artikel als das kostbarreste Edelgestein ihrem Symbolo oder Glaubens-Bekandnuß angehencket in jenen Worten & vitam æternam, welches ihnen die Catholische Kirch in ihrem beyden Symbolis dem Nicenisch-des H. Athanasii getreulich nachgebietet, wie dann solches auch jederzeit der Recht- und Wahrglaubigen einzige Hoffnung, Trost- Erquickung und Labaal in diesem Jammerthal gewesen, ja es haben sich die meiste Heilige in diese glückselige Ewigkeit und ewige Glückseligkeit, auch sterblichen Leibs nach, solchergestalten versencket, das sie mehrer gelebt in jenem Leben, so sie liebeten, als in dem Leben, wo sie lebten. Also seuffzete der Seraphische Apostel Paulus so münd- als schriftlich auf: Cupio dissolvi & esse cum Christo! Ach! daß die Bande meines Leibs aufgelöset / und ich bey Christo seyn kunde! Bey dem H. Joanne Evangelista hiesse es im Leben und Todt: Veni, Domine Jesu! Rombe / O Herr Jesu / Rombe! Was vor Brunn- euffrige Seuffer schickte nach jenem glückseligen Leben ab der grosse Augustinus: Polum penetrabo mente & tecum ero! O mein Gott / weil ich mit meiner Seele noch nit kan bey dir seyn / so will aufs wenigst mit meinem Geist die Himmel durchdringen / und mich vor dich stellen! und widrumb: Possideam te, beatitudo sempiterna, possideam te in medio cordis mei! O du ewige Glückseligkeit / das ich dich besitzete / O das ich in dir und du in mir wärest! Und abermahls: o gaudium super gaudium vincens omne gaudium, extra quod non est gaudium, quando intrabo in te, ut videam Deum meum, qui habitat in te! O Freude über alle Freude! gegen welcher alle andere Freuden keinen Schatten ausmachen / wann werde ich zu dir gelangen / umb meinen Gott in dir zu empfangen! die H. Theresia, als oft sie die Wort hörte im Evangelio oder in dem Credo: Et regni ejus non erit finis: Und seines Reichs wird kein Ende seyn / sinckete in tieffe Ohnmacht, wie dort Cleopatra, wann sie den Nahmen ihres geliebten Antonii hörete: Der H. Egidius, des H. Francisci würdigster Discipel und Ordens-Bruder, wann ihme die Knaben auf der Gassen zuschreyen: Egidii in Himmel! wurde er an allen Sinnen gleich auf der Stell entzugget! Mein H. Mit-Bruder Fulgentius, der H. Einsidler Antonius,

Symbol. Apost. art. 12.

Philipp. I. 23.

Apoc. XXII. 20. S. Aug. man. c. 14.

Idem Solil. c. 1.

Idem Solil. c. 35.

Luc. I. 33.

in vita S. Theres.

Ex Wad.

der H. Thomas von Aquin, machten sich aus den sichtbaren Geschöpfen unsichtbare Leitern in das himmlische sich zuerschwingen, ja der größten Königen einer feuflüchte in mitten seines Eder-Hauses: *Quis dabit mihi pennas ut Columbae, & volabo & requiescam: Wer gibt mir Flügel wie einer Tauben / damit ich von hier abkomme und dahin mich erhebe / wo ich ewiglich ruhen möge! Wann dann nun dieser große Magnet der Glückseligkeit dermaßen ziehet, da der Diamant, will sagen die Zeitlichkeit, noch darzwischen liegt, was wird selber dann vermögen, wann es wirklich wird heißen: Euge serve bone, *XXV. 21.* intra in gaudium Domini tui! *22.* Ey du guter und getreuer Knecht / gehe herein in die Freude deines Herrn / zu welcher uns allen Gott verhelffe.*

Was Jubel, und Frolocken in alle Ewigkeit im Himmel seyn werde.

Es hat der Evangelische Prophet Isaias unter andren seinen herrlichen Verheißungen von der ewigen Glückseligkeit mit unbillich lassen herkommen, das alldorten ein beständig - immerwährend - und unaufhörliches Freud- und Jubel-Fest seyn werde: *Erit mensis ex mense, Sabbathum* *Isaie LXVI. 23.* ex Sabbatho, veniet omnis caro, ut adorabit coram facie mea, dicit Dominus: *Ita Tertull. Es wird ein Fest an dem andren / ein Sabbath an dem andren / das ist, es wird ein unablässliches Fest seyn / wo alle Geschlechter vor meinem Angesicht mit größter Freude und Jubel mich anbeten / und ewiges Lob / Benedeyung / und Dancksagung werden abstatten spricht der Herr. Also wird in dem Himmel seyn ein ewiger Sabbathismus wie der Apostel sagt, allwo wir von aller Arbeit und Bemühung werden Raht und Ruhe haben. Im Himmel werden wir begehen ein immerwährendes Laub-Fest / zum Angedencken und Dancksagung der Erschaffung Himmels und der Erden, und daß wir ins irdische Paradies mit - und in unserm Groß-Vatter Adam versetzt worden. Im Himmel werden wir celebriren ein ewiges Ostern zur Gedächtnuß unsrer herrlichen Erlösung durch Christum von der Sünde, dem Todt und der Höllen. Im Himmel werden wir ein ewiges Pfingsten haben von wegen der Sendung des H. Geistes, der sich hier in der Zeit durch seine Gnad dort aber vermittelst des Liechts der Glory den lieben Auserwählten mittheilet; ja in dem Himmel wird erst das rechte, wahre Jubel-*

Jahr, welches vom Isaias und Christo *Isaie LXI.* genennet wird das gnädig- und angenembe Jahr des Herrn eröffnet werden, und seinen Anfang nehmen. Wie? wann in dem alten Jubel-Jahr jedem seine Schulden wurden nachgelassen, so wird dort über unsre Sünden erst recht das Creuz gezogen und ausgelöschet werden, *Coloss. II. 14.* wie der Apostel sagt: wann in dem Jubel-Jahr die Knecht und Gefangne, kommen zu ihrer Freyheit, so wird dort die ganze Creatur, wie der H. Paulus sagt, frey *Rom. VIII. 21.* werden von dem Dienst des zerstörllichen Weesens in die herrliche Freyheit der Kinder Gottes; Wann in dem Jubel-Jahr ein jeder ohne Entgeld gekommen zu seinem Eigenthumb, so werden wir ja dort erst recht erlangen, was der H. Paulus sagt: *justificati gratis per gratiam ipsius per redemptionem, qua est in Christo Jesu: Ihr seyd umsonst / ohne eure Verdiensten gerechtfertiget / und also das Jus oder Anspruch erhalten, zur ewigen Glückseligkeit durch die Erlösung Jesu Christi, was Adam vor sich und uns verscherket hatte. Wie in den Jubel-Jahr alle Tag solemne und feyerliche Gottesdienst mit singen und Psalmen gehalten wurden, also wird im Himmel eine ewige Anbettung eine Dancksagung, eine ewige Lobspredung Gottes gehört werden: Venient omnes gentes & adorabunt coram facie mea: Es werden alle Völker und Geschlechter kommen und vor meinem Angesicht anbeten / versicherte schon oben Gott durch Isaiam wie dann solche der H. Joannes in der That selbst gesehen in hoher Offenbarung, wann er schreibt: Ich habe gesehen eine Schaar / die Niemand zehlen kunte / aus allen Völkern / Geschlechtern und Zünfften / stehente vor dem Thron Gottes und Angesichte des Lambs in weissen Kleidern und Palmzweige in ihren Händen / die schreyen unaufhörlich: Salus Deo nostro, qui sedet super thronum, & agno! Seyl sey Gott / der ob dem Thron siset / und dem Lamb! gleich wolten sie sagen, Gott der auf dem Thron siset, und dem Lamb Gottes haben wirs judanken, daß wir seynd heilig und seelig worden, welches auch die vier und zwanzig Alte in hoher Offenbarung beständig thaten: und als die vier Thier das Sanctus absingeten, und Gott alle Glory, Ehr, Lobspredung, gaben, sagt der H. Joannes: siehben die vier und zwanzig Alte auf ihre Angesichter / und betreten Gott an / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit etc. Wann du nun die alte Kirch Gottes um jede besondre Gutthat Gottes beson-*

Eccli XLVII. besonders Lob gesprochen, wie solches vom David, wie auch den Machabæern ausdrücklich geschriben stehet, auch aus den Jüdischen Calendern zusehen, ja wann die Catholische Kirch Gott ingleichen alle Tag umb einer besondern Gnad oder Wohlthat willen lobt, ehret und preiset, umb wie viel mehr wird die allgemeine triumphierende Kirch Gottes, ohne Unterlaß, Gott Lob und Danck zu sagen Ursach und Gelegenheit haben? wie sie dann der H. Geist widerholter Massen zu thun anmahnet: Cantate Domino canticum novum, spricht er, Cantate Domino omnis terra, annuntiate de die in diem salutare ejus: singet dem H. Ern ein neues Gesang / sagt David, singe der ganze Erd: Crayß; verkündiget von Tag zu Tag alles / was er zu unsrem Heyl gethan hat: und widrumb: cantate Domino canticum novum, quia mirabilia fecit: singet dem H. Ern ein neues Gesang / dann er hat / freylich ja / uns zum besten Wunder gewürcket / und abermah! cantate Domino canticum novum, laus ejus in ecclesia sanctorum: singet dem H. Ern ein neues Gesang / sein Lob solle jederzeit in der Kirch gehöret werden; dort wird sich dann wahr machen, was geschriben stehet: Deo nostro sit jucunda & decora jubilatio: laßet uns dem H. Ern ein lieblich und zierliches Lobgesang singen. Dort wird sich hören lassen jenes Jubel-Geschrey, von welchem David singet: vox exultationis & salutis in tabernaculis justorum: Die Stimm der Frolockung und des Heyls laßet sich in den Hören der Gerechten hören; dort wird es heißen: laudationem Domini loquitur os meum: Mein Munde solle das Lob des H. Ern ausschallen: & benedicat omnis caro nomen ejus in seculum seculi! und alles Fleisch solle seinen heiligen Nahmen in alle Ewigkeit benedeyen! Die Ursach aber warumben in dem Himmel so unaufhörlicher Jubel, frolocken und Freuden-Geschrey seyn wird, ist erstlichen, weil den lieben Ausgewählten alsdann vor Bölle des H. Geistes der Mund wird übergehen, dann von weme das Herz voll ist / redt der Munde. Wie nun die Kinder Israël nach Übergang des rothen Meers, nach versenckten und errenckten ihren Feinden und einer so wunderbahrlischen Erlösung vor Freude sich kaum mehr fassen kundten, also schrye alles Großes und Kleines auf: cantemus Domino: gloriose enim magnificatus est! laßet uns dem H. Ern lobsingem / weil er sich über die Massen verherlicher! nit minder, wie

Exod. XV. R. P. Gelasi gepred. Kirchen, History III. Th.

die H. Anna nach vollbrachtem ihrem Gebete I. Reg. II. lübbe, da sie ihren kleinen Samuel dem H. Ern geopffert; wie König Ezechias Isaie nach widrum eröffneten Munde, wie der XXXVIII alte Simeon nach Erbückung des kleinen 10. Messia, ja wie die große Mutter des H. Ern nach ihr Gnad und Wundervollen Empfängnuß des Sohns Gottes vom H. Geist zu Ausschallung des Lobs Gottes bewegt worden, also wird es dort in der glückseligen Ewigkeit den lieben Heiligen ergehen, welche der H. Geist zu gleichen Lob-Gesängern wird an- und aufmundern. Dort wird wahr werden, was geschriben stehet im 125. Psalmen: Tunc repletum est gaudio os nostrum, & lingua nostra exultatione: Als dann wird unser Mund mit Freuden und unsre Zungen mit jauchzen erfüllt werden; Als dann werden wir jene herrliche Lieder singen, von welchen David sagt: laudate eum secundum multitudinem magnitudinis ejus: lobt ihne nach der Vile seiner Großmogenheit 12. Die zweyte Ursach dieses immerwehrenden Lobs Gottes, ist weil die Dancksagung und Benedeyung seines Nahmens das einsige ist, was die Geschöpfte ihrem Schöpffer vor seine Gnaden und Gütthaten erwidern können; Was solle ich / sagt David, dem H. Ern vergelten vor alles / was er mir gutes gethan? darauf spricht er selbst, er wisse nichts anders / als das er ihme mit lobsingem ein Danck-Opffer mache: Demus laudem Domino spricht Isaias, super omnibus quæ reddidit nobis Dominus, & super multitudinem bonorum, quæ largitus est secundum indulgentiam suam, & secundum multitudinem misericordiarum suarum: Laßet uns Gott das Lob sprechen vor alles / was er uns verleyhen / und vor die Menge der Güther die er uns nach seiner Milde und Barmherzigkeit hat mitgetheilet. Die dritte Ursach ist, weil Gott selbst nichts anders will, nichts anders verlangt, nichts anders schäset als eben dieses: immola Deo sacrificium laudis sagt der H. Geist mache Gott ein Opffer von seinem Lob; Und in eben diesen Psalmen sagt er selbst: sacrificium laudis honorificabit me: Das Opffer des Lobs wird mich ehren: laudabo nomen Dei cum cantico & magnificabo eum cum laude spricht der David: Ich will zu Ehren des Nahmen Gottes einen Psalmen singen / und seine Herrlichkeit mit Lobsingem groß machen: Et placebit Domino super vitulum novellum cornua producente & ungulas: Und wird dem H. Ern angenehmer seyn / als das beste und

zarteste Kalb so ich ihme Schlachten und Opffern künde. Dergleichen sänge auch Jonas nach seiner Erlösung aus der Tiefe und dem Bauch des Wallfischs: Ego autem in voce laudis immolabo tibi pro salute mea! wie uns dann auch der Apostel ermahnet zu solcherley Lob-Opffer: per ipsum ergo offeramus hostiam laudis semper Deo, id est fructum laborum contentium nomini ejus: Lasset uns durch ihne / das ist, durch Christum Gott immer zu Lob Opffer machen, bestehende in Anbetung, Dankagung und Lobpreisung Gottes, um so mehr weil dieses die einzige Beschäftigung ja Glückseligkeit ist und seyn wirdet der lieben Auserwählten in diesem zeitlich und dortmahlig ewigen Leben: Beati, qui habitant in domo tua, domine, in saecula saeculorum laudabunt te! Seelig o Herr / spricht David, und abermahl glücklich / die bey dir in deinem Haus wohnen / sie werden dich loben ohne aufhören / ja bis in Ewigkeit / Amen!

Psal.
LXXXIII
v. 5.

Lehr-Stücke

Aus dieser drey und dreyßigsten Red-Verfassung.

Als erste Lehr-Stück / so aus dieser herrlichen Verheißung des ewigen Lebens heraus stiesset, ist die Verachtung der Welt sambt ihrem Pomp und Pracht, Güter und Reichthumen, Freuden und Wollüsten, und halt allem deme, was die Welt-Kinder suchen, verlangen, und ihr nachlauffen. Diese Grund-Lehr hat Gott zu allen Zeiten den Seinigen geben: Zum Abraham dem Vatter und Vorbilde aller Glaubigen sprach er gleich anfänglich: Egredere de terra tua, & de cognatione tua, & de Domo Patris tui & veni in terram, quam monstrabo tibi: Gehe heraus aus deinem Vatterland, und aus deiner Freundschaft / wie auch aus dem Haus deines Vatters / und begibe dich in ein Land / so ich dir zeigen will. Warumb nennet hier Gott dieses Land nit das Land Chanaan: Dann dieses ware es ja, wohin er ihne ruffte? Als das er unter dieser Verheißung das Land der Lebendigen, das ist, das obere wahrhaftig gelobte und himmlische Vatterland verstand, in dessen Ansehung alles irdische zuverlässig seye. Warumb sprach er den vertribnen Israeliten so euffrig zu, das sie aus Babylon sich solten heraus machen? als das sich die Glaubige, so Burger des obern Jerusalem, in dem Babel dieser

Genes.
XII. 1.

Isais
XLVIII.
20.

Welt, und was der Welt ist, nit solten aufhalten. Der H. Apostel will, wir solten diese Welt nit mehr, als die Nothwendigkeit erheischet, gebrauchen: Restat, ut, *I. Cor. VII.* qui utuntur hoc mundo, tanquam non utantur: Und der H. Joannes spricht uns nit nur zu, das wir die Welt nit sollen lieben: Nolite diligere mundum, sondern sagt und fragt uns, ob wir den vermeinten, das es möglich wäre, Gott und die Welt zugleich zu lieben? Wann einer die Welt liebt / spricht er, wie kan die Liebe des Vatters in ihme seyn? Wie können zwey Himmlen aufeinander gehen: Impossibile est, ut quis de deliciis transeat ad delicias, schreibt der H. Hieronymus: Es ist nit möglich / das einer von den Wollüsten dieser Welt gehe zu den Freuden des Himmels: Mundus gaudebit, vos autem flebitis sagte Christus selbst zu seinen Jüngern: Die Welt wird in Freuden schweben / ihr aber werdet in Zähern schwimmen. Suidas schreibt, das, wann einem zu Nacht traume, das er mit Verlen umbege, solches ein Zeichen seye, das er des andren Tags weinen und Zähern ver-gießen werde. Diß lasse den Suidas ver-antworten: Jenes aber ist nur gar zu gewis, das, wer seinen Wollust auf dieser Welt suchet, das Wehe in der andren findet: Vae vobis, qui ridetis nunc, quia lugebitis & flebitis: Wehe euch / die ihr jetzt lachet / und wohl auf seyd / dann es wird eine Zeit kommen, wo ihr weinet Trauren und Weinen. Wie der Evangelische Prasser in der Höll einige Erquickung vom Vatter Abraham verlangte, antwortete dieser: Fili, recordare, quia bona recepisti in vita tua, & Lazarus similiter mala; nunc autem hic consolatur, tu vero cruciaris: Mein Sohn / gedenck / wie du deine gute Täg in deinem Leben habest eingebracht: hingegen was Ubel Lazarus ausgestanden / muß dir also nit schimbd lassen vorkommen / das dieser jetzt in der Ruhe / du aber in Feuer und Glammen sitzest. Gleichergestalten müssen wir uns durch die Reichthumen dieser Welt von den Himmlischen nit lassen abhalten, gleich solches Unzahlbaren begegnet, wie dann der Herr im Evangelio selbe nit sonder Ursach den Dörnern verglichen, anzuzeigen, das wie die Schaaf wann sie durch die Dörner lauffen, gemeinlich behangen bleiben, ja noch darzu verwundet werden, also die meiste von den Reichthumen nit verbesseret, sondern nur verschlimmeret werden, deswegen dann Christus ein andermahl gesagt hat, das ehender ein Cameel durch ein Na-del-Loch als ein Reicher in das Reich Gottes eingehe; thesauris ditatus tanquam

31.

I. Joan. II.

15.

S. Hieroa.

Epist. 34.

ad Jul.

Joan. XVI

20.

Suidas V.

Margarit.

Luc. VI.

20.

Luc. XVI.

25.

Math.

XIII. 7.

Math.

XIX. 24.

quam

S. Max. quam onustum animal per angustum reg-
Serm. de ni iter transire non poterit sagt der *H.*
S. Mich. Maximus : Wer sich an die Reichthum-
 en henger / oder die Reichthumen
 an ihne / kan als ein beladner Esel
 durch das enge Thürlein nit bineintrin-
 gen; deswegen spricht David den Rei-
 chen zu, mit jenen bekandten Worten:
Pfalm. Divitiæ, si affluent, nolite cor apponere:
LXI. 11. Wann **GOTT** euch Reichthumben bes-
 chehret / so klebet eure Herzen nit an
 selbige: hæc miserorum damnatorumque
S. Aug. de sunt solatio non præmia beatorum, sagt
Civit. l. 22. der *H. Augustinus* : Die Reichthumben
c. 24. seynd eine Tröstung und Vergnügung
 der Welt Kinder / nit aber Belohnun-
 gen der Gerechten / an denen jene Kei-
 nen Theil haben : Dormierunt somnum
in Pfalm. suum, & nihil invenerunt omnes viri di-
LXXV. 6. vitiarum in manibus suis : Die Reiche ha-
 ben ihren Schlaf geschlafen / und als
 sie erwachet / haben sie nichts in ihren
 Händen funden; Ueber welche Wort der
S. Aug. in *H. Augustinus* gar recht sagt : tamdiu
h. l. dives, quamdiu non evigilat : somnus
 illum divitem fecit, evigilatio pauperem:
 Der Reiche ist nur Reich solang er nit
 erwachet : mache also nur der Schlaf
 ihne reich / die Erwachung aber arm.
 So lang der Praßer im Evangelio in sei-
 ner Schlaffsucht fortfahete, ware er reich,
 dann er kleydete sich auß prächtigist : und
Luca XVI speifete alle Tag außs herrlichste, so bald
19. er aber erwachet, und die Augen aufge-
v. 29. than / so ware er der Allerärmeste, ver-
 mögte kein Tröpflein Wassers; Dahin-
 gegen der arme Lazarus der Allerreichste,
 zumahlen er in den Himmelreich. Die
 Bürden und Ehren-Stuffen müssen wir
 uns ingleichen keine Hindernuß zum Him-
 mel seyn lassen. Der Joseph in Egypten
 obwohl er in höchster Glory stunde, ja von
 den Egyptiern auch als ein Gott ange-
 betten wurde, dachte doch immer zu im Le-
 ben und Todt des gelobten Landes, wie
 er dann bey seinem Ende von seinen Bräu-
 dern ein Jurament nambe, daß sie seinen
Genes. L. Leichnam dahin bringen und begraben
24. wolten. Dergleichen protestierte die schö-
 ne Esther, daß obschon sie dazumahlen die
 größte Kayserin der ganzen Welt ware,
Esther. daß sie an ihren Geschmuck ja ganzen
XIV. 15. Prunck und Pracht Bedien- und Auf-
 wartung niemahlen einigß Wohlgefal-
 len gehabt habe. Mit minder berheurte
 David der größte König in Orient, daß
 er lieber der mindeste im Haus **GOT-**
 tes, als der Vornembste auf dieser Welt
Pfalm. seyn wolte : elegi abjectus esse in Domo
LXXXIII Dei mei magis, quam habitare in
11. tabernaculis peccatorum : Deswegen dann er-
 mahne dich, mein lieber Christ, mit den

Worten des *H. Bernardi* : si sapias, si ha-
 bes cor, desine jam ea sequi, quæ & al-
 sequi miserum est : So höre dann auf *S. Bernar.*
 nit das jenige zuzuchen / welches wann *Epist. 103.*
 du auch findest / nit Glückselig / sonder
 nar armseeltiger werdest : Beatus qui
 post illa non abiit, quæ possessa onerant,
 amata inquinant, amissa cruciant ! Seelig
 der jentige der sich nach jenem nit bes-
 strebet / welches wann ers erlanget ih-
 ne nur beschwebet / wann ers liebet /
 nur verunreiniget / und wann ers verlie-
 tet nur Pein und Qual hinterlasset.

Das zweyte Leh- Stuck ist daß wir
 das Himmelreich anders nit als durch
 Creuz und Widerwärtigkeiten erwerben
 müssen. Diß lehret uns die *H. Schrift*
 vom Anfang bis zum Ende : Omnibus *Thom.*
 ergo perlectis & scrutatis sit ista finalis *Komp l. 2.*
 conclusio, quoniam per multas tribula- *de imit. c.*
 tiones oportet nos introire in Regnum *12. n. 15.*
 Dei, so sagt der Gottselige Thomas von
 Kempfen : Wann man alles in *H.*
 Schrift wird gelesen haben / so wird
 man keinen andren Schluß können
 machen / als daß man durch viele Creuz
 und Widerwärtigkeit müsse eingeben
 in das Reich der Himmlen. Diß hat
 gezeuget der erste Gerechte, der Abel nem-
 lichen, wann er von seinem mörderischen
 Bruder Cain um der Gnad **GOTTES** wil-
 len so jämmerlich erwürget worden. Diß
 mußte erfahren der Gerechte Noë, da er
 um seiner Archen Bau hundert und zwain-
 zig Jahr lang so greulich verspottet wor-
 den. Der brinnende Feirownen, den Abra-
 ham in einem Gesicht erblicket : der un-
 blutige Todt des gehorsamben Jacobs :
 die harte Verfolgung Jacobs von seinem
 wilden Bruder Esau : der peinliche Ker-
 cker des unschuldigen Josephs : der brin-
 nende Dornenstrauch, der nit verbrannet
 die grausambe Dienstbarkeit der Kinder
 Israhel in Egypten : der schüchterende Durch-
 zug durch den Abgrunde des rothen Meers
 und durch die Wüsten : der unaufhörli-
 che Streit mit den sibem Völkern im
 Land Chanaan : die so vielfältige Unter-
 truckung der Israheliten von siembden Völ-
 kern zu Zeiten der Richter : die zuvor ge-
 schlagen und polierte Stein des Tempels
 Salomons &c. Waren lauter Figuren
 dessen, was uns Christen der Himmel
 kosten wurde : Hoc habet pro certo om- *Tobie III.*
 nis, qui colit te, quod vita ejus, si in *21.*
 probatione fuerit, coronabitur sprache
 der alte Tobias : Diß solle jeder Mensch
 für richtig und gewiß halten / daß /
 wann er die Seltes Prob der Tribula-
 len und Widerwärtig- iten dieser Welt
 wird haben ausgestanden / ohnsch- bar
 von **GOTT** werde gecrönet werden /
 B b b 3 mit

- mit was vor einer andren Cron aber als der ewigen Glory? und was hat uns doch Christus in seinem H. Evangelio und allerhöchsten Exempel anderst gelehret und vorgezaigt als eben dieses? als er gleich zu Anfang seines Evangelischen Gesages das Himmelreich ausruffte, verheißete er selbes nur den Armen, den Leydragenden, denen, die Verfolgung = Schmach und alles Ungemach, um seines Nahmens willen ausstuden; Wie er vom Berg, da er die acht Seeligkeiten ausgeruffen, herunter stige, sprach er abermahlen: *Math. V. 3. S. seqq.* Regnum caelorum vim patitur, & violenti rapiunt illud: das Himmelreich leydet Gewalt / und nur die ihnen Gewalt anthun / werden selbes zu sich reissen. Zu Caesarea Philippi sprach er, si quis vult post me venire, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me: Wann einer mit, und bey mir seyn will / so muß er sich selbst verlaugnen / sein Creuz auf sich nemben / und mir nachfolgen. Nach dem letzten Abendmahl predigt er ja seinen Apostlen von nichts anders als Creuz und Leyden, mit dem sie ihre Seeligkeit erwerben müßten: tristitia vestra vertetur in gaudium sprach er: Aber eur Leyd wird in ewige Freud verkehret werden. Wie die zwey Jünger auf dem Weeg nach Emaus das Leyden Christi so sehr bejammerten, sagte er zu ihnen: nonne oportuit Christum pati, & ita intrare in gloriam suam? Musste nit Christus leyden / und also eingehen in seine Glory: Dieses herrliche Exempel stellten die heilige Apostlen den Glaubigen vor in ihren Predigten: communicantes Christi passionibus gaudete, ut in revelatione gloriae ejus gaudeatis exultantes sagt der H. Petrus: Wann ihr mit Christo leydet so werdet ihr auch bey ihm in der Glory euch erfreuen. Und der H. Paulus schreibt zu den Hebræern: videmus Jesum propter passionem mortis gloria & honore coronatum: Wir sehen / das Christus wegen seines Leydens und Sterbens mit Ehr und Glory vom Vatter gecrönet worden / gleich er dann solches auch seinen Philippem vorstellte. Wie der H. Apostel Paulus zu Lystris gesteiniget, und als Todter auf dem Marter = Platz gelassen wurde, waren seine erste Wort da er wider zu sich kambe: per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei: durch viele Trübseligkeiten müssen wir eingehen in das Reich der Himmlen. Der H. Joannes in seiner Offenbarung stellt uns fast nichts anders vor als dieses Lehrstück, wann er schreibt, Er habe die Seelen deren, so um das Wort Gottes willen umgebracht worden unter dem Altar gesehen; fragt Tertullianus, warum er dann nur allein die Seelen der Martyrer und nit auch anderer Heiligen gesehen? antwortet aber darauf, daß solches bedeutete, daß nur Creuz und Leyden der Schlüssel seye zum Reich Gottes, wie dann merckwürdig, daß aus der unzählbaren Anzahl der Heiligen aus allen Völkern und Geschlechtern, so der H. Joannes vor dem Thron Gottes gesehen, ein jeder sein Palmzweyg in 9. Handen truge; und als Joannes einen aus den vier und zwainzig Alten fragte wer dann diese wären? antwortete der Alte: Hi sunt, qui venerunt ex magna tribulatione: das alle diese sehr viele Trübseligkeiten ausgestanden. Daß also wie der Himmel in beyden Polis dem arctico und antarctico ein gestürnetes Creuz hat, also ohne Leyden und Streitten das Reich Gottes nit zuerlangen: non coronabitur, nisi qui legitime certaverit: Keiner erlangt den Sigs = Kranz / er habe dann Ritterlich gestritten. Wir müssen uns aber solches nit gereuen lassen: non enim sunt condignae passionis hujus temporis ad futuram gloriam, quae revelabitur in nobis sagt der Apostel: Dann alles / was wir hier leyden und streitten / ist nicht zuschätzen / was uns dorten darsfür vergolten wirdet; Und widerumb sagt er: leve tribulationis aeternum gloriae pondus operatur: das wenige unsres Creuzes würcket in uns eine über alle Maas herrliche Glory und Belohnung; deswegen pflegte der H. Bernardus zusagen: quantum gravaris, tantum lucraris: Je mehr du beschwehret wirst mit Creuz und Leyde / je mehrs re Verdienst sie samblest du dir in der ewigē Freude; Und die H. Theresia pflegte also ihren Mitschwestern zuzusprechen: quae plus potest pati, plus patiatur Dei nomine, haec quippe est omnium beatissima: anime welche mehr Gelegenheit hat zuleyden / die leyde zu der Ehr Gottes / dann diese ist die allerglückseligste.
- Das dritte Lehrstück ist, wie wir uns in Ansehung des Himmels keiner Mühe und Arbeit sollen verdriessen lassen, Ingedenck, was der Apostel sagt daß solche nit umsonst seye: fratres mei dilecti, schreibt der H. Paulus zu den Corinthern stabiles estote & immobiles, abundantes in opere Domini semper scientes, quod labor vester non sit inanis in Domino: Vielgelibte Mitbrüder / bleibet beständig in eurem guten Vorhaben / und laßt euch nit abwendig machen in eurem Wyffer / versichert / daß eure Arbeit im H. Herrn nit vergebens seyn werde /

de/ das ist, daß euch G:Ott reichlich nach der Größe seiner Herrlichkeit belohnen wirdet. Und mit diesem hat G:Ott auch den grossen Abraham und uns in ihme als dem Vater aller Glaubigen in seiner und unsrer müheseligen Pilgerschafft aufgemunteret: Abraham sprach G:Ott, Ego sum merces tua magna nimis: sibe mein Abraham, ich wird dein überschwenlicher Lohn seyn: dergleichen sprach auch Christus zu den Fürsten der Kirchen und ihren würdigsten Ober-Hauptern, das ist / zu den Apostlen und dem H. Petro; als dieser Stadt aller fragte: Ecce nos reliquimus omnia, & secuti sumus te, quid ergo erit nobis? Siehe! wir haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolget / was wird uns nun deswegen zu Theil werden: da antwortete Christus: centuplum accipietis, & vitam aeternam possidebitis: ihr werdet hundertfache Belohnung empfangen, und das ewige Leben besitzen: unter welcher Belohnung er auch die Arbeiter in dem Weinberg gedungen und aufgefirschet, daß sie die Hitze und den Last des Tags ertragen, und bis auf dem Abend mit Gedult und Beständigkeit hinaus geharret; ja ist dieses nit das rechte expansum super Thabor oder ausgespannte Netz auf dem Berg Thabor, von welchem der Prophet redet, köstlicher als jenes goldene, welches König Oncerus in Peru in der Geburth seines Prinzens, ausspannen und in selbden einen herrlichen Dank lassen aufführen, massen in diesem lauter schwarze Mohren waren, in jenes aber lauter ausgewählte hineingehen. Mit diesem tröstete sich, in der Figur seiner schönen Rachel der müheselige Jacob in seiner zwainzig jährigen Dienstbarkeit, die ihme vor Größe der Liebe kaum zwainzig Tag geduncketen: videbantur ei dies pauci præ amoris magnitudine; dieses bewegte den Moysen, daß er das Elend seiner Brüder dem prächtig und wollüstigen Hof Pharaonis vorzoge; mit diesen munterte sich David auf, daß er so fest hielt auf dem Weeg der Gebotten G:Ottes: inclinaui cor meum ad faciendas justificationes tuas propter retributionem, sagt er selbst: ich habe mein Herz zu Vollbringung deines Willen und Gefazes geneiget wegen der Widergeltung; Dieses stärckete die heilige Martyrer auf ihren Kämpf- und Marter-Plätzen: petro nate! ut aspicias ad coelum, ita fiet ut non timeas carnificem istum sprach die großmüthige Mutter der sibden Machabaischen Martyren zu ihrem jüngsten Söhnlein: Mein Kind / schau nur den Himmel an / so wirst du die Peinen die-

ses Scharfrichters nit fürchten. Wie der H. Stephanus den Himmel offen und Jesum zur Rechten der Glory G:Ottes stehend gesehen, singet die Kirch von ihme: lapides torrentis illi dulces fuerant: in Offic. S. Steph. daß jener steinerne Platz Regen ihme süß und lieblich vorkommen; der H. Marcus und Marcellianus schreyen unter ihrer Marter: nunquam tam jucunde epulati sumus: so freudig seynd wir niemahlen bey einiger Mahlzeit gesessen; Wie der H. Agapitus sein Haupt mußte unter das Nath legen, sprach er: parum interest, quod caput sic prematur in terra, mox coronandum in caelis: Ang. Es ligt wenig daran, daß das Haupte anjesso also zerquetschet wirdet / welches in balden mit der ewigen Cron wird geschreyet werden. Wie der großmüthige Bischoff und Cardinal Rosenfentis in Engelland auf dem Marterplatz geführt wurde, warffe er seinen Stab, an den er sich Alters halber halten mußte, hinweg, und sprach: ite pedes parum à paradiso distamus: Gehet nun meine Füß diesen kurzen Weeg noch / wir haben nit mehr weit in Himmel. Wie jene großmüthige Heldin in Japonien, Daniel Nahmens Magdalena, auf dem Nicht-Platz, die Sternen aber schon allbereit am Himmel stunden, sprach sie zu den Umstehenden: sehet da / wie herrlich die Sternen leuchten! und dannoch werde ich sie in balden unter meinen Füßen sehen: spes hæc ad omne opus bonum exurgere facit, sagt der H. Ephrem: diese Hoffnung und Verheissung des ewigen Lebens führt den Menschen zu allen Guten an; Und der H. Augustinus spricht: tanta est enim jucunditas lucis aeternæ, ut etiamsi non liceret in ea manere, quam unius diei mora, propter hoc solum innumerabiles anni hujus vitæ pleni delitiis & circumfluentia bonorum temporalium merito contemnerentur: so groß ist die Freude der ewigen Glückseligkeit / das man unzählbare Jahr voll irdischer Freuden und Vergnügen, dargegen billich verachten sollte / wiedann auch David singet: melior est dies una in atriis super millia: besser ist nur ein Tag / O Herr in deinem Haus wohnen / als tausend in allen Freuden und Ergötzlichkeiten dieser Welt schweben; In der Ehrwürdige Boda sagt: dignum est pati omne quod triste est, ut tanti boni tantæque gloriæ participes habeamur: es ist wohl werth / daß wir alles Übels leyden / damit wir eines so unendlichen Guts theilhaftig werden / deswegen jubilierten die liebe Außergewählten also in ihrem Sterb-Stund.

In S. Phi- Stündlein ins Paradies! ins Paradies
lip. Nerii seuffzete ohne Unterlaß der H. Philippus
vita Nerius, der H. Joannes Avellinus, der
H. Nicolaus von Tolentin, der Franciscus
&c. die selige Maria Dægnes sprach
zu ihrer Krancken-Barterin Namens
Clementia: Ibimus in sancta sanctorum,
ô dulcissima Clementia! O meine aller-
liebste Clementia! jetzt wollen wir ein-
geben in das Sancta Sanctorum des
Obern Tempel Gottes. So laßt uns
dann, liebste Leser von Herzen dem Him-
mel nachtrachten! Lasset uns nit unter den
jenigen seyn, von welchen der H. Augu-
stinus zusagen pflegte: Scio, omnes vul-
tis beatè vivere, sed undè homo beatè
vivat, hoc non vultis querere: Ich
weiß / daß ihr alle wolt glücklich le-
ben / aber dasjenige, weswegen man
glücklich lebet, wolt ihr nit alle su-
chen. Wir wollen zu uns nit sagen las-
sen, was Lactantius gesprochen: ô curvæ
in terris animæ, ut quid non aspicitis
caelum, ad quod creavit vos artifex Deus?
O ihr gekrümmte Seelen! warum ben
erhebt ihr eure Angesichter nit zu den
Himmel, zu dem der Welt-Meister
des Himmels euch erschaffen hat? Las-
set es an den noch wenigen Schritten nit
erliegen. Jenem Einsidler zehlte der En-
gel des Herrn seine Trit und Schritt
die er zum Bronnen, Wasser zuschöpfen
verrichten mußte: auch uns werden alle
Trit und Schritt gezehlet und auch be-
lohnet werden: tu dinumerasti gressus
meos, sagt der Job dem alten Anania,
der vor der Marter schüchternete, sprach
ein Christlicher Held diese Wort zu: pau-
lisper, pie Senex, viriliter age, non enim
multo post lucem æternam clari conspe-
ctus Dei videbis: Wolan mein Gottleut-
ger Alter halte den letzten Streich aus/
du wirst in balden das ewige Licht des
alleinseeligmachenden Angesicht Got-
tes sehen; diß spricht auch allen Christus
zu: modicum, & iterum videbitis me:
noch ein kleines so werdet ihr mich wi-
drumb sehen / aber nit durch den Schleyr
des Glaubens, sondern mit entdeckten
Angesicht, in jener Klarheit, die ich ge-
habt habe / bevor die Welt erschaf-
fen worden. So lasset uns dann /
spricht der H. Augustinus zu jener Stadt
eylen: cujus artifex & Conditor Deus

est, ubi Rex est veritas, lex caritas, &
modus æternitas: deren Erbauer Gott
ist / deren Regent die Wahrheit ist /
deren Gesetz die Liebe ist / deren Naach
die Ewigkeit ist / und zwar die Glück-
selige in unaufhörlicher Freud und See-
ligkeit zu welcher uns die Barmherzigkeit
Gottes verheiffen wolle Amen.

Gebett

Über diese drey Lehr-Pun- cten.

Almächtiger, ewiger, güttiger Gott!
Was vor eine Anbetung, Ehr, Preis
und Dancksagung können oder sollen
wir dir abstaten, daß du uns das non
plus ultra, das ist, die eufferste Gren-
zen deiner Gnad und Barmherzigkeit nit
nur allein in dem H. Evangelio hast wol-
len offenbahren, sondern auch höchst gnä-
dig verheiffen, ja mild-Bäterlich auch
lasset angedeyen in Anschauung deines al-
leinseeligmachenden Angesichts! gibe uns
daß wir das Zeitliche anderst nit, als zu
unser Nothdurfft gebrauchen, keinem
Ubersuß nachtrachten, die Welt aber mit
ihrem Pomp und Pracht von Herzen
verachten mögen, ingedenck, daß der gan-
ze Erd-Crayß gegen den unermessnen
Himmels-Circul nichts anders als ein
kleiner Dupfen oder Punctlein seye! lasse
uns unsre Creuß und Widerwertigkeiten
williglich aufnehmen, gedultig vortragen
und beständig darmit ausharren bis an
das Ende, wohlwissende, daß solches lau-
ter Jubelen und Edelgestein seyn so der-
mahl einstens in unsre ewige Ehren-Cron
zubersehen kornben, wie dein H. Engel dei-
ner Dienerin Ludvina geoffenbahret!
lasse uns unsren Beruff nachkommen, unsre
Pflicht beobachten, unser Geschäft ver-
richten, mit unsren Talenten handeln, in
deiner Kirchen arbeiten, und nit nur unser
tägliches Brod, sondern auch den Himmel
verdienen, ingedenck das geschrieben stehe:
Bonorum laborum gloriosus est fructus:
Das vortreffliche Arbeit glorwürdige
Früchten hervorbringe / das bitten wir
dich durch Jesum Christum unsren Herrn
Amen.

— (o) —

†

Be.

Beschluss und Summarische Überlegung dieses ganzen Wercks von den allbereit mit Gott geendigten dreyen Theilen.

Georg.
Fournier.
Hydrogr.
I. 19. c. 24.

Schdeme der Welt = beruffne edle Lusitanier oder Portugas, Ferdinandus Magellanes in seiner berühmten Schiff-Farth vollbracht sechs und fünfzig tausend Meilen, siebenmahl die Linie passiret, das sogenannte Frerum Magellanicum erfunden, ja die ganze Welt innerhalb tausend ein hundert vier und zwanzig Tagen rings herum umschiffet, lauffte er den siebenden September, im Jahr tausend fünf hundert zwey und zwanzig zu Sevillen in Spanien in den Portt ein. Es waren anfänglich zwey hundert sieben und dreyßig Verfohnen, die sich mit ihm eingeschiffet, kamen aber nit mehr zuruck als siebenzehnen, und diese nit nichts andres bedecket als bloßlich mit ihren Hemdbern, welche dann alsobalden, wie sie waren ausgestiegen, mit angezündten Kerzen Processions-weis in die Thumb-Kirchen sich begaben, und Gott dem Allmächtigen vor eine zuvor niemahl erhörte Reise allschuldighsten Danck abstatteten. Dieses Schiff nun wurde wegen so glücklich vollbrachter Reise, und so vielen überwundenen Gefahren und Beschwehrligkeiten genennet Victoria, der Schiff-Capitain Magellanes aber bekame vom König zu seiner Widervergeltung eine Wappen, worinnen die Erd-Kugel mit dieser Umschrift ware: Primus circumdediti me: Du bist der erste / der mich hat ganz umschiffen.

Liebtwerthester Leser! nun haben wir in gegenwärtigen dreyen Theilen, so wir nunmehr vollendet, durch die Gnad Gottes mit unsrem leichten Fahrzeug allbereit umstrichen die ganze Welt, von ihrem Urbegin an bis an ihr Ende, sambt ihren Zeiten und Leuthen, so gar den Himmel und den Abgrunde mit ihrem Innwohnen, ja die Ewigkeit selbst. Nun will es sich gebühren, das ich mit Magellane Gott schuldigsten Danck erstatte, und zwar einen doppletten, umb weil ich diese grosse Reise nit nur ein sondern zweymahl gemacht habe, das erstemahl mündlich auf der Cansel in der Chur-Fürstlichen Haupt- und Residenz-Stadt München, das zweyte mahl aber schriftlich in den allbereit durch öffentlichen Druck verfertigten dreyen Theilen dieser so genannt gepredigten Religions-History.

Nun habe gleich Eingangs des ersten Theils erindert, ist auch den Gelehrten R. P. Gelatii gepred. Kirchen-History III. Th.

von selbst wissend, das ganz ein anders seye eine Sach beschreiben in einem Rhetorisch ein andres in einem Historischen Stylo oder Schreib-Art, das erstere ist geschehen auf der Cansel, das anderte hier mit der Feder, das also die mündlich gethane Predigten und die hier schriftlich verfasste Reden zwar in der That selbstien eines, doch aber an der Manier, Form und Gestalt, wie auch an den Luminibus Rhetoricis und Floribus gar sehr voneinander abstehen, doch habe diese Historische Red. Verfassungen eben sowohl mit Moral- und sittlichen Reflexionen oder Lehr-Stücken begleiten wollen, damit der Leser nit minder als der Zuhörer gleichwohl seinen Nutzen und Fromben schaffen könne. Meinen geringfügigen Fahrzeug, will sagen, meine Arbeit betreffende, dörffe solche freylich nit, wie das Schiff Magellanis, Victoria nennen, wohltwissende, das eine vollständig und unangelhafte Beschreibung so vieler mancherley und meisten theils so groß und hoher Dingen nit nur über meine Kräfte, sondern fast keines Menschen Thuns seye, das also in viele Weeg erkenne und bekenne, das bey mir nur heisse, wie bey den alten Mahlern (in imperfecto) faciebat, nit aber (in perfecto) fecit, welches allein Gottes Werk ist. Noch darff mir die obgedachte Devise oder Ehren-Spruch des Magellanischen Wappens zueignen: Primus me circumdedit: Ob wäre ich der erste, der das ganze Religions-Werk in sich begreifende Himmel und Erden zusambt dem Abgrunde beschrieben hätte, seitemahlen über vier hundert Authores gezelet werden, so von dieser Materie geschrieben, wohl aber kan man sothanen Ehren-Spruch mit größten Fug dem H. Augustino zulegen, als welcher in seinem herrlich und vom Kayser Carl dem Grossen so hoch geschätzten Werk, so den Titul führet: de civitate Dei von der Stadt Gottes / das ganze Systema Religionis vom Anfang bis zum Ende beschrieben, aus welchem hernach Petrus Lombardus, so man den Magistrum Sententiarum nennet, sein Theologisches Systema verfasst, in welches hernach auch andere Theologi ohne Zahl, am allerherrlichsten aber, der H. Thomas von Aquin geschrieben, so deswegen auch nur der Englische Lehrer genennet worden.

Eccc

Nun

Nun zu guter Letze noch ein und andres Lehr: Stück aus diesen drey Theilen heraus ziehen solle wohl das erste seyn, was so offte schon erindert worden, nemlich das ja nichts größers seye und seyn könne als das Religions - Werck, deren History wir in diesen dreyen Theilen, mit der Gnad Gottes anjeko beschrieben haben; dieses ist jenes Mysterium absconditum à Saeculo, wie solches der Apostel nennet, das ist, jenes von Ewigkeit her verborgne Geheimnuß; destwegen hat Gott Gebott und Gesas, Tempel und Altar, Opfer und Priester, Rauchwerck und Gebett angeordnet; destwegen hat er uns die allerherrlichste Verheissungen gethan; destwegen hat er seinen Eingebornen Sohn aus seiner Schoos vom Himmel geschicket, ihre Geheimnussen zuverkünden; destwegen hat er unsrer aller Sünden aufihne geleyet, die allerstrengste Genugthuung seiner beleidigten Majestät von ihm an statt unsrer gefordert, ja uns Krafft seines Testaments zu Kinder Gottes an und aufgenommen; destwegen hat er den H. Geist in die Herzen der Glaubigen gesandt, umb ihnen ein Pfand zugeben des ewigen Lebens, wie auch genugsame Hülfss, Mittlen mitzutheilen, das Böse zu lassen, das Gute zuwürcen, und in der Gnad Gottes zuverharren bis an das Ende; destwegen hat er so viele Völkerschafft und Königreich, so viele Regierungen und Gemeinde an der Kirchen, wie die Wasserwällen an dem unbeweglichen Meer: Felsen, zerstoßen und gescheitert; destwegen hat er das Schifflein Petri, wann es von einer oder anderer Land: Seithen verworfen worden, in ganz neue Meer geführt, und ihr vor diese oder jene Provinz ganze neue Welt eingehändiget, gleich solches zu Luthers Zeiten zusehen ware, allwo an statt des abaefallnen Nordischen Flügels Europa die Ost- und West: Indien zum Glauben kornen, mit einem Wort mit der Religion und Kirch Christi hat sich die Allmacht, Weißheit, Barmherzig- und Gerechtigkeith Gottes einzig und alleinig beschafftigt von Urbegin der Welt an, und wird auch kein andre Beschäftigung neben in alle Ewigkeit; was solle dann der Mensch höher halten, schätzen und bewundern als die Religion, gegen welcher alles, was die Welt ist, hat, besizet, kan, und vermag, nit so viel ist, als ein Apffel von Sodoma und Gomorra gegen dem irdischen Paradies: Garten, in welchem der Baum und die Früchten des Lebens zu finden seynd; destwegen der Evangelische Math. XIII. 46. Rauffmann, nachdeme er von diesem vergrabnen kostbaren Kleynod gehöret, solches dermassen hoch geschätzt, das er alles ver-

kauffet, was er hatte, umb solches einzukauffen.

Das zweyte Lehr: Stück ist, daß wir es vor die allerhöchste und ganz unverdiente Gnad Gottes anzusehen, daß wir in jetztbeschribne, wahre, alleinseligmachende Religion beruffen, ja würcklich an und aufgenommen: *funes ceciderunt mihi in praelaris; etenim hereditas mea praeclara est mihi* singt der David: Mein Loß ist mir sehr herrlich ausgefallen / dann ich mein Erbeheil über alles schätze / nemlich daß er im Jüdischen Land entsprossen, und dem Vatterland nach ein Bettelheimit ware, wo eben auch Christus wurde gebohren werden: um wie viel mehr dann sollen es wir schätzen, daß wir Krafft unsrer Religion Mitbürger worden des Obren und Himmlischen Jerusalems, wie uns der Apostel versicheret: *fratres; jam non estis hospitales & advenae, sed estis cives sanctorum & domestici Dei*: Brüder ihr seyd keine Fremde und Einkömblinge / sonder ihr seyd Mitbürger der Heiligen / und Hausgenossne Gottes / einverleibt seiner glorwürdigen Stadt Gottes / in welcher sich so viele tausend und aber tausend Englischer Seer:haaren befinden. Nun aber, sagt David, hat er sothane Gnad nit allen mitgetheilet: *non fecit taliter omni nationi: so hat er nit allen Völkern gethan; non enim omnium est fides*, sagt der Apostel: nit alle erreichen die Gnad des Glaubens damit sie selig werden, gleichwie freylich die Anzahl der Wahr- und Recht: Glaubigen gegen den Un- und Unrechtgläubige die kleinste ist, gleich der Herr selbst sie das kleine Schifflein nennet: *sed dicitur tibi / sprach er, du kleine Heerde* dieweil es dem Vatter beliebt / das Schifflein reich dir mitzutheilen; destwegen der heilige Martyrer Sebastianus, der H. Diaconus, die H. Blandina den Christlichen Nahmen so hoch geschätzt, daß sie in ihrer Marter nichts andres geantwortet, als: Ich bin ein Christ: Ich bin eine Christin: ja durch eben diese Aussprechung jederzeit neue Gnad und Gedult zu übertragung ihrer Marter bekommen; wesswegen auch Kayser Ferdinandus II. zusagen pflegte, daß er ehender Cron und Scepter dahinden lassen, ja einen Bettelstab an die Hande wolte nemen, bedor er aus seinem Verschulden der Religion den mindesten Nachtheil wolte geschehen lassen: wie dann auch der H. Hieronymus zusagen pflegte: *melius est panem mendicare quam fidem perdere: es ist besser das Brod bettlen / als den Glauben verliehren.*

Das

Das dritte Lehr-Stück ist, daß keiner sich solle schmeicheln mit dem Christlichen Nahmen, wann er solchen auch nit im Werck zeigt. Der H. Augustinus nimbt in Obacht, daß Gott keinen einzigen unfruchtbaren Baum erschaffen habe: *produxitque Deus omne lignum pulchrum visu & ad vescendum suave: und er erschufte allerhand Bäum lieblich anzusehen und annemblich zugenießen.* Dergleichen hat auch Christus zu keinem andren Zihl und Ende uns geheiliget, als daß wir die Früchten des Heistes sollen hervorbringen: *mundavit sibi populum sectatorem bonorum operum, sagt der Apostel: er hat ihme ein Volk gereiniget / so den guten Wercken solle nachstreben.* *Quid proderit fratres mei, sagt und fragt der H. Apostel Jacobus, si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat? meine Brüder zu was solle es nutzen / wann einer sagt / er glaube / und berehret es nit in der That und mit den Wercken? der Glauben ohne die Werck ist nur die Stimm des Jacobs, und aber die Hand des Esau: er gleichet nur dem Apffel von Sodom, so eufferlich roth und innerlich tod ist Er ist nur der gleiffende Schwammen-Vogel, so weisse Federn und schwarze Haut hat; und deswegen von Gott verworffen worden. Der Glaub ohne die Werck ist das Opfer Cains, wo das Herz nit zugleich auch auf dem Altar ligt; er ist nur der Feigenbaum bey Jerusalem, der zwar*

viele Blätter aber keine Früchten niemahlen vorzeigt. Er ist die Ampel der thoren rechten Jungfrauen, wo weder Del noch Licht ist. *Sehet! sagte der H. Joannes der Tauffer zu den Juden, die sich nur rühmeten, daß sie dem Fleisch nach Kinder der Abrahams waren: Sehet! aus diesem Steinen kan Gott solche Kinder Abrahams erwecken / als wie ihr seyd; und Christus sprach: wann ihr Kinder der Abrahams seyn wollet / so müßt ihr auch die Werck des Abrahams thun / das ist, seinem Gehorsam nachkommen seinem Eyffer nachfolgen, seine Gutthätigkeit ausüben, seiner Gerechtigkeit nacheyffern, mit seiner Mäßigkeit einhalten, seine Gedult austrucken, und seinen Religions Eyffer auf eure Nachkömlinge forsetzen. Solchergestalten wollte Christus zu den leiblichen Israeliten, das ist, den Juden, und zu den Geistlichen, das ist, den Christen sagen, wird euch der Glaub Abrahams gerechnet werden zur Gerechtigkeit, damit ihr mit ihme theilhaftig werdet jener glorwürdigen Verheißung: Ego sum merces tua magna nimis: Abraham ich bin dein unendlicher Lohn / als welcher dich und deine Geistliche Glaubens-Kinder in Verleyhung meines glorwürdigen Angesichts werde selig und glückseelig machen in alle Ewigkeit. Welches dann in und mit uns allen durch die Barmherzigkeit Gottes vollbracht moge werden*
AMEN.

Math. XXV. 3.
Math. III. 9.
Joan. VIII. 39.
Gen. XV. 1.



